

# BDF aktuell



- Arbeitsschutz und Gesundheitsvorsorge
- Mehr Sicherheit durch Innovation
- Immer wichtiger: Gesundes Arbeiten



Junge Forstleute beim Risiko-Lerngang® (RLG) zum Thema Arbeitssicherheit und Unfallprävention im Staatswald des Forstamts Hinterweidenthal im Pfälzerwald.



## Spruch des Monats

Bäume sind offensichtlich vernünftiger als wir, sie streben immer nach dem Licht.

© Anke Maggauer-Kirsche (\*1948), deutsche Lyrikerin

## INHALT

### Aus dem Bund

Erfolgsgeschichte EVA-Prozess RLP	4
ECC – Europäisches Motorsägenzertifikat	6
SVLFG: Entwicklung der Unfallzahlen	8
KWF: Unfälle im Staatsforst	9
OUTREACH – neues Fäller-Vorrücke-Fahrzeug	10
DGUV-Regel 114-018 Waldarbeiten	12
Gesundes Arbeiten	13
Dankeschön an Rainer Städing	14

### Aus den Ländern

BW: Landtagswahl Baden-Württemberg	15
BY: Politische Treffen auf der Grünen Woche	17
BB/Berlin: Gewerkschaftstag 16. April	23
Hessen: Jüngste Tarifiergebnisse	24
MV: Verlorene Kräfte bündeln	25
NDS: Koordinierungsgruppe KlimaWald	27
NRW: Zu Gast in den Ministerien	28
RLP: Gesprächstermin mit den Grünen	30
Saarland: Neue Forstoberinspektorin	32
Sachsen: BDF-Hochschulgruppe in Tharandt	32
SH: Freilichtmuseum Molfsee	35
Thüringen: Landesfrauenkongress	36
Bundesforst: Mitarbeitergespräche BlmA	37
Freud und Leid	38

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bund Deutscher Forstleute (BDF); Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (0 30) 65 700 102, Telefax (0 30) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion; **Verantwortliche Chefredakteurin:** Beate Fischer c/o Bund Deutscher Forstleute beate.fischer@bdf-online.de; **Gesamtherstellung und Vertrieb:** Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538; **Bestellanschrift, Anzeigen:** Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 462 90-0, anzeigen@einfach-wilke.de, www.wilke-verbaende.de; **Bezugsbedingungen:** BDF aktuell erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 € zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen; **Erscheinungsweise:** zum 1. jedes Monats; **Redaktionsschluss:** am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten; **Landesredakteure:** Marlene Schmitt (BW); Robert Nörr (By); Uwe Honke (B, BB); Daniel Gerlach (He); Peter Rabe (MV); Adrian Kirchhoff (Nds); Claus Gröger (NRW); Thomas Grünhäuser (RLP); Sybille Rauchheld (Saar); Wanda Kramer (SN); Astrid Eichler (LSA); Christian Rosenow (SH); Jens Düring (Th); Kathrin Hahne-Rees (Bundesforst); **Bildnachweise:** Udo Ferber (Titel), Detlef Albrecht (S. 3), FSC Deutschland (S. 7), KWF (S. 9, 11), Schmidt (S. 14), BDF Bayern (S. 17 oben, 19, 21 oben), Martin Hertel (S. 17 unten), Mia Goller (S. 21 unten), Toni Mader (S. 22 oben), Moritz Mayr (S. 22 unten), Joke-Air (S. 23), Peter Rabe (S. 25), Tenkhoff (S. 27), MLV NRW (S. 28), BDF NRW (S. 29), BDF RLP/Michael Bach (S. 31), Michael Creutz (S. 33 oben), Udo Mauersberger (S. 33 unten), Jürgen Wohsman (S. 34 oben), Marco Lorenz (S. 34 unten), https://landesmuseum.sh/de/freilichtmuseum-molfsee (S. 35), Kristin Arnold (S. 36 oben), Jens Düring (S. 36 unten), Udo Kiene/BDF-Bundesforst (S. 37), Beate Fischer (S. 39)



Aufgrund technischer Neuerungen unserer Internetseite muss der interne Bereich aufgelöst werden. Die dortigen Infos finden Sie ab sofort in der BDF-App unter Dokumenten.



# Liebe Freundinnen und Freunde des Waldes,

die Arbeit im Wald ist eine Freude! Wie Försterinnen ergreifen auch Forstwirte häufig den Beruf, weil sie gerne draußen in der Natur arbeiten wollen. Die Waldarbeit an sich ist aber auch eine Belastung, nirgendwo anders gibt es so hohe Unfallzahlen und Ausfallzeiten.

Deshalb ist es richtig, wenn der BDF die Themen Arbeitsschutz und Gesundheitsfürsorge in den Vordergrund rückt, auch wenn es im Detail Kontroversen gibt. Denn wir bewegen uns im Wald in einem vielfältigen Wirkungsgefüge.

Wir müssen die Möglichkeiten zur Gesunderhaltung unserer Kolleginnen und Kollegen nutzen. Ansätze dafür gibt es viele: Fit im Forst in Niedersachsen, Risiko-Lehrgänge in Rheinland-Pfalz, Abkehr vom Stücklohn in der Holzernte, Technikentwicklung ...

Trotzdem bleibt die Waldarbeit vielfach eine belastende Handarbeit. Es sind Millionen von jungen Bäumen zu pflanzen, zumeist per Hand. Das ist harte Arbeit, die über längere Zeit Spuren hinterlässt. Noch prägnanter sind Belastungen und Gefahren in der motormanuellen Holzernte. Auch mit Seilunterstützung, Funkfällkeil, Rückweiche: Am Ende steht und kniet ein Forstwirt bei vielen Arbeitsschritten unter dem zu fällenden Baum und beim Aufasten in der Baumkrone – und trägt 30–40 kg an Sicherheitskleidung und Ausrüstung durch den Wald. Hier passieren nicht die meisten, aber die schwersten, auch tödlichen Unfälle.

Risiken und Belastungen können gemindert, aber nicht ausgeschlossen werden. Und Maßstab können nicht nur die im öffentlichen Dienst beschäftigten Forstwirte sein. Die Mitarbeiter von Forstunternehmen müssen gleichermaßen im Fokus stehen.

Es ist eine rechtliche und moralische Verpflichtung, durch Technikeinsatz Belastungen oder Risiken möglichst auszuschließen. Das ist seit einigen Jahrzehnten mit der hoch mechanisierten Holzernte möglich. Diese Technik ist auch deshalb in den meisten Forstbetrieben und -verwaltungen heute Standard. Allerdings steht sie – stärker als andere Technikvarianten – in Konkurrenz zu Aspekten der Waldökologie und des Bodenschutzes und auch der Schönheit und Natürlichkeit unseres Waldes.

Aber die Priorität ist klar und wir müssen für jeden Bestand gut abgewogene Entscheidungen treffen: Welche Arbeitstechnik ist hier die beste? In Plenterwaldstrukturen wird man weitere Rückegassenabstände wählen – der Harvester wäre mit den dicken Tannen, Buchen und Fichten ohnehin überfordert. In einförmigen Kiefernbeständen auf Sandböden wird hingegen die hoch mechanisierte Holzernte erste Wahl sein. Und für die zwischen den „Polen“ gelegenen Bestände braucht es gut ausgebildetes Forstpersonal, das die richtigen Entscheidungen trifft. Aber wir brauchen auch Ehrlichkeit: Es kann nicht sein, dass wir mit dem Rückepferd – das in Nischen seine Berechtigung hat – die forstliche Öffentlichkeitsarbeit bestreiten, aber im Wald üblicherweise den Harvester antreffen. Wir brauchen einen positiven Blick auf Forsttechnik und müssen diesen ehrlich vermitteln. Denn es geht um nicht weniger als um Gesundheit und Leben der Forstwirten und Forstwirte! ■

Ihr

Dirk Schäfer  
BDF-Bundesvorsitzender



# Erfolgsgeschichte *EVA-Prozess*

## Ausgangslage

Unabhängig von der anerkanntswerten Tätigkeit der mit Arbeitssicherheit befassten Institutionen und Funktionsgruppen verharrten die Unfallzahlen bei Landesforsten RLP um 2009 auf einem unakzeptabel hohen Niveau, was durch eine zu große Anzahl von (schweren) Unfällen und eine hohe Anzahl an unfallbedingten Ausfalltagen gekennzeichnet war. Kontrollorientierte Strategien, die das Problem der Komplexität durch vermehrte Regulierung und Technisierung („Mehr desselben“) lösen sollen, brachten keinen nennenswerten Mehrwert mehr, sondern führten zu einer Stagnation der Unfallzahlen auf einem hohen Niveau.

## Neue Sicht und veränderte Haltung

Es brauchte eine neue Sicht auf und eine veränderte Haltung zum Themenkomplex. Es zeigte sich, dass Arbeitssicherheit zu den Themen gehörte, über die nicht gesprochen wird und die dadurch keinen Wert besitzen. Kommen Mitarbeitende meist mit dem Thema in Kontakt, wenn ein Unfall passiert ist, so liegt nun der Fokus auf den sicheren Handlungen und Zuständen, denn diese sind sicher und führen nicht zu Unfällen. Es existiert die Vision einer unfallfreien Zukunft mit der Haltung bzw. dem Ziel, gemeinsam 100% sichere Handlungen und Zustände zu erreichen. Dass Sicherheit auf Platz 1 und zu den wichtigsten Führungsaufgaben gehört, ist für alle Mitarbeitenden täglich und zu jedem Zeitpunkt ohne Ausnahmen sichtbar und erlebbar. Sicheres Handeln und sichere Zustände werden im Dialog positiv verstärkt und dadurch Motivation gesteigert bzw. geschaffen. Wertschätzende, klare und faire Kommunikation zum Thema Arbeitssicherheit ist – auch bei kritischen Ansprachen – jederzeit eine Begegnung auf Augenhöhe. Hierbei geht es insbesondere darum, Orientierung zu geben, Grenzen zu setzen und konsequent zu sein. Wir möchten – und das ist unser Antrieb, ein hohes Maß an Energie in den Prozess zu investieren –, dass alle im Wald tätigen Menschen jeden Tag wieder gesund und unverletzt nach Hause kommen.

## Handlungsfelder

Der Prozess rund um die verhaltensbasierte Arbeitssicherheit, firmiert intern unter dem Titel „Einstellungs- und Verhaltensänderung in der Arbeitssicherheit (EVA)“, erstreckt sich auf die Handlungsfelder Führung, Kommunikation, Partizipation, Unternehmens- und Fehlerkultur.

Das Werkzeug zur Praxisumsetzung und Kernstück des Prozesses ist der Risiko-Lerngang® (RLG). Ein RLG unterscheidet sich grundsätzlich von einer Kontrolle, einem Audit oder dem Abarbeiten einer Checkliste. Zwei „LerngängerInnen“ (hierarchiegemischt, bspw. die Forstamtsleiterin und eine Forstwirtschaftsmeisterin) beobachten einen Forstwirtschaftler 20 Minuten bei einer betrieblichen Arbeit. Der Fokus der Arbeitsbeobachtung liegt hierbei auf den sicheren Handlungen und Zuständen, die während der Beobachtung notiert und anschließend als Feedback an die ForstwirtschaftlerInnen gegeben werden. Beobachtete unsichere Handlungen und Zustände werden hinterfragt, um die Beweggründe dafür zu erfahren, zu diskutieren und gemeinsam Lösungen zu finden. Jede/-r ForstwirtschaftlerIn soll dreimal im Jahr einen RLG erfahren. Vereinbarte Maßnahmen werden im Risiko-Lerngang®-Protokoll festgehalten. Ein RLG beinhaltet somit wertschätzenden Dialog mit Kolleginnen und Kollegen und Vorgesetzten auf Augenhöhe, das Verstärken sicherer Handlungen und Zustände, Lösungssuche mit den ArbeitsplatzexpertInnen und das Erkennen weiterer Präventionsansätze zur Steigerung des Arbeitssicherheitsniveaus.

Neu ist der Aspekt der Bildung einer informellen „Verantwortungsgemeinschaft Arbeitssicherheit“. Nicht nur die für Arbeitssicherheit zuständigen Stellen und Personen, wie Bereiche der Technischen Produktion, Waldbildungszentrum, Berufsschule, Sicherheitstrainer oder die Fachkräfte für Arbeitssicherheit, fühlen sich nicht nur über ihre Zuständigkeiten hinweg wirklich verantwortlich, sondern nehmen ganz selbstverständlich die ihnen zugeordnete Rolle im Arbeitsschutz an.

## Veränderungen

Im Zuge der sukzessiven Einführung des Prozesses in den Dienststellen werden seit 2011 in regelmäßigen Abständen „Review-Workshops“ durchgeführt. Arbeitssicherheit lässt sich auf alle Bereiche des täglichen Lebens anwenden und sich der Gedanke der Verantwortungsgemeinschaft auf andere Unternehmensbereiche (Bildung, Kooperation, Qualität etc.) übertragen. In den meisten Fällen ist den Akteurinnen und Akteuren ihre Rolle im Arbeitsschutz klar und die tägliche Kommunikation über die Thematik gehört zur Normalität.

Der Umgang innerhalb der teilautonomen Arbeitsgruppen hat sich verändert. Man achtet mehr aufeinander und es wird gezielter über Sicherheit und Arbeitsabläufe gesprochen. ForstwirtInnen thematisieren Sicherheitsthemen selbstbewusst, sie sind als Arbeitsplatzexpertinnen und -experten anerkannt und in Entscheidungsprozesse eingebunden. Das Verhältnis von Führungskräften und Mitarbeitenden ist geprägt durch gegenseitiges Verständnis. Revierleitungen machen sich im Rahmen der Planung und Arbeitsvorbereitung verstärkt Gedanken über Arbeitssicherheit und richten ihre Aufmerksamkeit bspw. auf die Markierung von Totholz, das weiterhin ein großes und schwer zu kalkulierendes Risiko darstellt. Beschaffung von benötigter Sicherheitstechnik ist unterdessen unproblematisch. In allen Besprechungen ist Arbeitssicherheit ein – wenn nicht sogar der erste – Punkt der Tagesordnung. Weiterhin ist festzustellen, dass ein hohes Maß an wertschätzender Kommunikation und Offenheit vorhanden ist. Auch Vertrauen, Wertschätzung, Fehlerkultur und die Arbeitsqualität haben sich positiv weiterentwickelt, was Auswirkungen auf die Unternehmenskultur innerhalb von Landesforsten hat. Die Ergebnisse einer Ende 2025 abgeschlossenen Masterarbeit am Fachbereich Psychologie der RPTU Kaiserslautern-Landau zum Status quo in der Arbeitssicherheit bei Landesforsten RLP stützen die Wirksamkeit des Prozesses und zeigen, dass verhaltensorientierte Ansätze, wie sie

im Rahmen des verhaltensbasierten Sicherheitsansatzes umgesetzt wurden, nachhaltige Veränderungen im sicherheitsbezogenen Denken und Handeln bewirken können.

## Ausblick

Als nächste Schritte wird sich Landesforsten der Erweiterung und Stärkung der Verantwortungsgemeinschaft Arbeitssicherheit widmen. Dazu wird die Komponente „wertschätzende Kommunikation“ durch maßgeschneiderte Fortbildungen an den Dienststellen vertieft, RLG intensiviert und weitere Plattformen für den gelingenden Austausch untereinander geschaffen. Wünschenswert ist die Einführung eines täglichen „Sicherheitsmoments“, bei dem sich die Mitarbeitenden einige Minuten vor und/oder nach der Arbeit über Sicherheitsthemen an konkreten Arbeitsobjekten austauschen. Die geniale Idee der Verantwortungsgemeinschaft wird auf weitere Themen und Bereiche innerhalb der Organisation ausgeweitet. Am Herzen liegt uns weiterhin die Sensibilisierung von Unternehmern für die Thematik. ■

*Udo Ferber, Landesforsten RLP*

*Personal- und Organisationsentwicklung*

*Kontaktaufnahme für weitere Infos und Austausch –  
gerne auch vor Ort bei uns in RLP –  
unter E-Mail [udo.ferber@wald-rlp.de](mailto:udo.ferber@wald-rlp.de)*

*Kernstück  
des Prozesses –  
der Risiko-Lerngang®.*



# ECC: Europäischer Standard

Die notwendige Fachkunde für die Arbeit im Wald ist nicht zu vernachlässigen, denn die Arbeit mit der Motorsäge ist unfallträchtig – dies belegt unter anderem die KWF-Unfallstatistik. Der Klimawandel und daraus resultierende Extremwetterereignisse sorgen für weitere Bedingungen, welche die Unfallgefahren erhöhen.

Weiterhin macht es die Mobilität der Unternehmen innerhalb Europas notwendig, den Arbeitsmarkt in der Waldarbeit operativ für Personen ohne forstliche Ausbildung zu öffnen und unterschiedliche Qualifikationen miteinander zu vergleichen. Das ist die Idee des Europäischen Motorsägenzertifikates (ECC).

## EFESC

Der Europäische Rat für Forst- und Umweltkompetenzen (EFESC) ist eine Mitgliederorganisation aus Vertretern der grünen Berufe. Das Ziel von EFESC ist es, die Freizügigkeit von im Wald beschäftigten Personen innerhalb Europas durch einheitliche Standards bezüglich Arbeitssicherheit und Arbeitstechnik auf europäischer Ebene zu fördern. Derzeit besteht die Organisation, welche sich in unterschiedlichen Themenfeldern um die Sicherheit der im Wald arbeitenden Personen kümmert, aus 10 europäischen Mitgliedsländern.

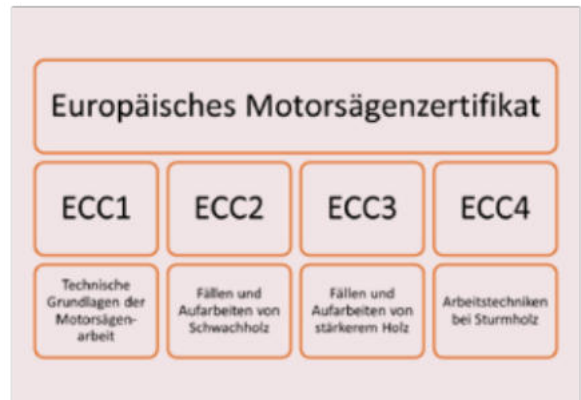
In Zusammenarbeit mit Forstlichen Bildungsstätten, Unfallversicherungsträgern, Gewerkschaften und Forstunternehmerverbänden aus über 14 europäischen Ländern wurde das ECC (European Chainsaw Certificate) als Produkt von EFESC, der europäischen Dachorganisation, ins Leben gerufen.

## ECC

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurden europaweit einheitliche Standards entwickelt, welche die Grundlage für die schriftliche und praktische Prüfung bilden. Die Standards beschreiben Kenntnisse und Fertigkeiten, welche im Rahmen einer Prüfung nachgewiesen werden müssen. Die Prüfungen sind für den Erhalt des ECC als Befähigungsnachweis für die Arbeit mit der Motorsäge notwendig.

## Prüfstellen

Die ECC-Prüfungen werden selbstständig durch sogenannte Prüfstellen angeboten. Dies sind ausgewählte Institutionen, die fachlich geeignetes Personal vorhalten, um die Prüfungen nach den internationalen Regularien durchzuführen. Die Ab-



stimmung zwischen den Prüfstellen sowie die internationale Kommunikation zwischen den einzelnen Mitgliedsländern übernimmt die Nationale Agentur (NA). Jedes Mitgliedsland wird international durch eine NA vertreten – in Deutschland übernimmt das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF) diese Funktion.

## Prüfung

Das ECC ist ein aus vier aufeinander aufbauenden Leveln bestehendes System, die Level werden jeweils mit einer Prüfung abgeschlossen. Abbildung 1 zeigt die Inhalte der jeweiligen Level.

Der Teilnehmer legt eine entsprechende Prüfung bei einer Prüfstelle ab und erhält nach erfolgreichem Bestehen der Prüfung ein Zertifikat. Der Besuch an einem vorbereitenden Lehrgang ist nicht verpflichtend, erhöht jedoch die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Prüfungsabschlusses.

## ECC – wofür?

Der FSC-Standard legt für den FSC-zertifizierten Wald fest, dass dort lediglich Personen arbeiten dürfen, welche eine Forstwirtsausbildung oder das ECC-Level 3 mit Praxiserfahrung nachweisen können.

Das System der hierzulande bekannten Forstwirtsausbildung ist lediglich auf Deutschland anwendbar. Personen mit einer abgeschlossenen Forstwirtsausbildung haben auf Antrag bei der NA die Möglichkeit, das ECC-Zertifikat Level 4 zu erhalten, um einer möglichen angestrebten Arbeit im europäischen Ausland nachzugehen. ■

Mark-Fabian Franz  
Kuratorium für Waldarbeit und  
Forsttechnik (KWF) e. V.

Weiterführende Informationen zu ECC finden Sie auf der KWF-Webseite:



Oder auf der EFESC-Webseite:



# Arbeitssicherheit vs. *Naturschutz?*

Im November 2025 diskutierten Fachleute aus Wissenschaft und Praxis im Rahmen der FSC-Walddialoge Zielkonflikte zwischen Arbeitssicherheit, Naturschutz und Wirtschaftlichkeit. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der Stadt Uelzen und der IG BAU statt.

Arbeitssicherheit hat in bewirtschafteten Wäldern höchste Priorität. Forstliche Arbeitsunfälle sind dank moderner Fälltechniken in den letzten Jahren deutschlandweit zurückgegangen, wie KWF und SVLFG darstellten. Eine zentrale Rolle spielen aber auch Präventionsmaßnahmen wie die Qualifikation der Waldarbeitenden, z. B. durch das Europäische Motorsägenzertifikat (ECC), das der deutsche FSC-Standard für alle gewerblichen Motorsägenführenden vorschreibt.

## In der Kontroverse: Befahrung

Kontrovers diskutiert wurde die FSC-Vorgabe einer maximalen Befahrung von 13,5% der bewirtschafteten Holzbodenfläche. Daraus ergeben sich:

- durchschnittlich 40 m Rückegassenabstand auf 2/3 der Fläche,
- 20 m auf dem verbleibenden Drittel.

Nach Aussage von Thies von Koppen (SVLFG) verpflichten die soziale Nachhaltigkeit und das Arbeitsrecht zur Wahl der sichersten Arbeitsmethode: Je höher der Anteil manueller Arbeit, desto größer das Unfallrisiko. Größere Gassenabstände erhöhen somit die Gefährdung. Spannend in der Diskussion: Viele Landesbetriebe arbeiten mit eher weiten Rückegassenabständen (Bsp. ForstBW, Sachsenforst), ohne dass es hier im Vergleich höhere Unfallzahlen gibt. Es zeigte sich der Bedarf einer weiterführenden Diskussion, um einen Ausgleich zwischen Arbeitssicherheit, Naturschutz sowie Boden- und Wasserschutz und den Anforderungen der Waldbesitzenden zu schaffen.

## Und jenseits der Rückegasse?

Das Arbeitsschutzgesetz fordert, technische Möglichkeiten auszuschöpfen, z. B.:

- seilwindenunterstützte Verfahren,
- ferngesteuerte Fällkeile,
- Einsatz von Kleinraupen als Alternative zu Schleppern.

Der aktuelle FSC-Standard definiert Befahrung als jene von Fahrzeugen mit Eigenantrieb und mehr als einer Achse bzw. mit Ketten. Daraus ergibt sich, dass z. B. der Einsatz von Kleinraupen abseits der



Fälltechniken präsentiert durch SVLFG.

Erschließung sowie Flächenräumung und Mulchen z. B. auf Sturmwurfflächen in FSC-Betrieben nicht möglich sind. Aus FSC-Sicht gibt es derzeit nur die Möglichkeit der Freilegung des Mineralbodens und entsprechender Befahrung, wenn eine Rohhumusaufgabe die Verjüngung heimischer Baumarten nicht erlaubt und weitere Anforderungen erfüllt sind. An dieser Stelle stellt sich die Frage nach einer flexibleren Auslegung der Regeln. Wichtig festzuhalten ist aber hier: Aus der Perspektive Arbeitsschutz ist ein Einsatz von Kleinraupen abseits von Rückegassen i. d. R. nicht erforderlich.

Das LÖWE-Programm der Niedersächsischen Landesforsten lässt im Vergleich zu anderen Landesbetrieben sehr enge Rückegassenabstände zu. Laut Paul Ueckermann sei auch bei 20 m Gassenabstand bodenschonendes Wirtschaften möglich. Der Einsatz von Kleinraupen sei jedoch auch hier ausschließlich auf Rückegassen erlaubt.

## Allen Ansprüchen gerecht werden

„Einzel betrachtet, sind alle Aspekte und Argumentationen in sich schlüssig“, resümierte Elmar Seizinger, Leiter Waldbereich bei FSC-Deutschland. „Dennoch müssen wir als FSC unseren eigenen Ansprüchen gerecht werden und den Balanceakt zwischen den drei Nachhaltigkeitssäulen meistern.“ Neben Wirtschaft und Sozialem sei dies auch der Umwelt- und Naturschutz. „Argumentiert man ausschließlich mit dem Arbeitsschutz, müsste man in letzter Konsequenz die Forstwirtschaft einstellen.“

## Fazit

Im Zuge der laufenden FSC-Standardrevision besteht weiterer Diskussionsbedarf, insbesondere zu Rückegassenabständen und Feinerschließung. Einigkeit herrschte beim Anpassungsbedarf an technischen Fortschritt sowie bei der weiteren Berücksichtigung von Boden- und Wasserschutz. ■

Annika Burger  
Kommunikation/Waldkommunikation  
FSC® Deutschland

# Entwicklung der Unfallzahlen ...

... von Forst- und Waldarbeiten im Versichertenbereich der SVLFG

## Versichertenkreis

Zum Versichertenkreis der SVLFG zählen per Gesetz der Privat- und Kommunalwald, die forsttechnischen Dienstleistungsunternehmen („Forstunternehmer“) und auch Personen ohne Arbeitsvertrag wie z. B. mitarbeitende Familienangehörige. Dieser Versichertenkreis steht gleichsam für weit über achtzig Prozent der geleisteten Waldarbeit in Deutschland, was sich auch in den Unfallzahlen widerspiegelt. Da weder Holzmenge, Arbeitsstunden noch die mit der Waldarbeit befasste Anzahl der Personen erfasst werden, können nur Angaben zu absoluten Zahlen gemacht werden.

## Entwicklung der Unfallzahlen

Langfristig betrachtet nehmen die forstlichen Unfallzahlen ab, wenn auch nicht so stark wie in anderen Branchen. Lagen sie in den 90er-Jahren deutlich über 10.000 Unfälle pro Jahr, ereigneten sich im Mittel der letzten Jahre insgesamt 5.000 Unfälle pro Jahr in den versicherten Unternehmen. Der Unfallrückgang wurde anfänglich mehrmals von Großkalamitäten unterbrochen und zeigt für die zurückliegenden vier Jahre keinen eindeutigen Trend. Nach vorläufiger Einschätzung liegen die Unfallzahlen für das Jahr 2025 unter denen von 2024, offizielle Zahlen gibt es aktuell noch nicht. In den Jahren 2021–2024 ereigneten sich rund 20.500 meldepflichtige Arbeitsunfälle. Über ein Drittel dieser Unfälle ereigneten sich in der Holzernnte (Fällarbeiten und Aufarbeitung). Das Getroffenwerden durch Baumteile dominiert dabei das Unfallgeschehen. An zweiter Stelle folgen Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle, die nicht selten zu erheblichen Verletzungen führten. Nach dem starken Anstieg der Energiepreise im Jahr 2022 zeigte sich zudem eine Art „Brennholz-Effekt“: Es wurde mehr Brennholz als üblich aufgearbeitet, wodurch es zu einer Zunahme der Unfälle in diesem Arbeitsbereich kam. Außerdem hat der starke Schadholzanstieg seit den Jahren 2018/19/20 dazu geführt, dass sich die Unfallrisiken vor allem bei der Holzernnte vielerorts erhöht haben, was auch zu den unverändert hohen Unfallzahlen der letzten Jahre mit beigetragen haben könnte (für mehr Informationen bitte QR-Code scannen).

## Tödliche Unfälle

Von den meldepflichtigen Unfällen der letzten 4 Jahre endeten 133 tödlich. Auffallend dabei ist, dass in den letzten 30 Jahren hier nur ein schwach ausgeprägter Rückgang erkennbar ist, der in den letzten 10 Jahren zu stagnieren scheint. 75 % der tödlichen Unfälle bei Forst- und Waldarbeiten er-

eignen sich bei der Holzernnte. Dies verdeutlicht das hohe Unfallrisiko und die Unfallschwere von motormanueller Fällung und Aufarbeitung. Die Holzernnte mit der Motorsäge ist damit Schwerpunkt der Präventionsarbeit aller am Holzernnteprozess Beteiligten.

## Rolle von Fachkunde und Forsttechnik

Die langjährigen Unfallanalysen zeigen, dass fehlende Fachkunde und fehlende Technik über kurz oder lang zu Unfällen führen und sich umgekehrt mit fachkundiger Arbeitsweise und konsequentem Einsatz von angemessener Forsttechnik Unfälle verhindern lassen. Das wohl nachdrücklichste Beispiel dazu ist die vollmechanisierte Holzernnte. Hier ereignen sich weniger als ein Prozent der Unfälle in der Holzernnte. Das Arbeitsschutzrecht fordert auch deswegen konsequent den Technikvorrang, damit dem höchsten Schutzgut Leben und Gesundheit Vorrang eingeräumt wird. Daher ist verfügbare, umweltschonend einsetzbare Forsttechnik sachlich begründet vorzuziehen. Bei motormanuellen Arbeitsverfahren ist demgegenüber stets Sorge zu tragen, dass Motorsägenbediener ausreichend und angemessen geschult sind und Arbeitsverfahren, Werkzeuge und Maschinen dem Stand der Technik entsprechen.

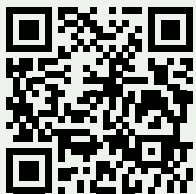
## Soziale Nachhaltigkeit

Den Wald in seinen Nachhaltigkeitsdimensionen zu erhalten und zu entwickeln, gründet nicht zuletzt auf einem gesetzlichen Auftrag, dem besonders die staatlichen Betriebe und Verwaltungen verpflichtet sind. Die soziale Nachhaltigkeit ist hier ganz besonders gefordert und allzu oft am wenigsten im Fokus während des Forstalltags. Die im Wald arbeitenden Menschen müssen täglich sicher und gesund nach Hause kommen können. Diese Fürsorgepflicht ist kein optionales Dienstgeschäft, sondern fester Bestandteil des gesetzlichen Auftrags aller Forstbediensteten.

## Führungsverantwortung

Die Führungskräfte der Forstverwaltungen haben dabei die Primärverantwortung für den Arbeitsschutz ihrer eigenen Mitarbeitenden. Diese umfasst unter anderem Auswahl-, Organisations- und Kontrollpflichten mit dem Ziel, den Beschäftigten sicheres Arbeiten zu ermöglichen. Gegenüber Auftragnehmern (z. B. externen Forstunternehmen) besteht hingegen eine Sekundärverantwortung. Das bedeutet, dass sie über betriebspezifische Gefahren zu unterrichten sind und dass zu kontrollieren ist, ob der beauftragte Forstunternehmer die

SVLFG |  
Sicher arbeiten  
im Schadholz



SVLFG |  
Arbeitsschutz im  
Körperschaftswald



**„Arbeits- und Gesundheitsschutz darf kein unvermeidbares externes Pflichtprogramm für die Betriebe sein. Sie müssen umdenken, präventive Maßnahmen von innen heraus entwickeln, integrieren und leben wollen. Unsere Aufgabe ist es, diesen Prozess mit Fachwissen und Impulsen zu unterstützen.“**

Frank Gutheil, Bereichsleiter Prävention

Arbeitsschutzbestimmungen einhält (ergänzende Sicherheitsüberwachung). Da sich ein großer Teil der Arbeitsunfälle bei Gelegenheitsanwendern und Nichtprofis ereignet, muss diesem Personenkreis auch eine angemessene Fürsorgepflicht zuteilwerden. Dies betrifft vor allem Reviere mit hohem Anteil an Privatwaldbetreuung oder hohem Selbstwerberaufkommen. Offensichtliche Mängel bei der Arbeitssicherheit, wie beispielsweise mangelnde handwerkliche Fertigkeiten oder fehlende, man-

gelhafte PSA, müssen konsequent angesprochen werden (für mehr Informationen bitte QR-Code auf der linken Seite scannen).

## Gestaltungsaufgabe Prävention

Die Forstbranche muss innerbetrieblich und bei der Zusammenarbeit mit Dritten den Arbeitsschutz aktiv gestalten und leben. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die Prävention zu verbessern. Die Positivbeispiele in der Branche zeigen es, dass mit Wissen und Wollen das Unfallrisiko bei der Waldarbeit auf ein akzeptables Niveau reduziert werden kann. Bewährte Maßnahmen wie praktische Motorsägen-Trainings, Weiterbildungsmöglichkeiten durch forstliche Bildungszentren oder auch Informations-, Beratungs- und Seminarangebote der SVLFG helfen, den Menschen und sein Wohlergehen bei der Arbeit in den Fokus zu rücken. ■

SVLFG

Nutzen Sie die Möglichkeiten zur Beratung vor Ort und die Informationen der SVLFG.

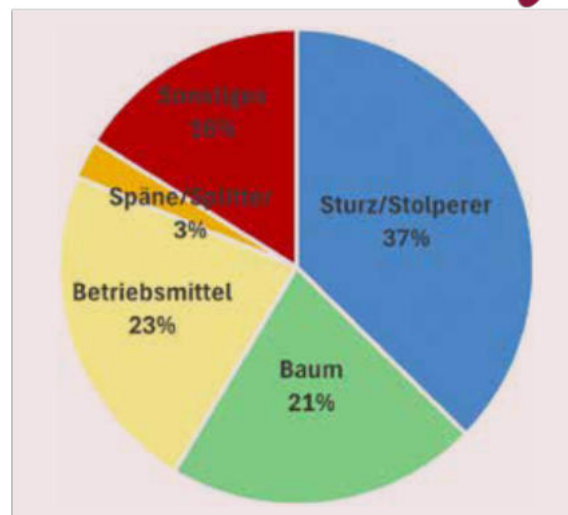


## Entwicklungen und Zahlen zu Arbeitsunfällen

# Unfälle im Staatsforst

Die Waldarbeit zählt trotz technischer Fortschritte weiterhin zu den gefährlichsten Tätigkeiten in Deutschland. Hohe körperliche Belastungen, wechselnde Witterungs- und Geländebedingungen sowie der Umgang mit leistungsstarker Technik prägen den Arbeitsalltag. Besonders im Staatsforst hat sich das Tätigkeitsprofil in den vergangenen Jahren deutlich erweitert: Neben der Holzernte gewinnen Verkehrssicherung, Naturschutz, Erholungseinrichtungen und Infrastrukturmaßnahmen an Bedeutung – mit jeweils eigenen Gefährdungen. Eine zentrale Grundlage zur Bewertung des Unfallgeschehens bildet die KWF-Unfallstatistik. Seit 1999 erfasst das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) bundesweit meldepflichtige Arbeits- und Wegeunfälle im Staatswald. Diese langfristige Datensammlung ermöglicht belastbare Zeitreihenanalysen und differenzierte Auswertungen nach Tätigkeiten, Ursachen und Personengruppen. Auch wenn Beinaheunfälle oder neuere Jahre teilweise noch nicht vollständig abgebildet sind, stellt die Statistik ein unverzichtbares Instrument für den forstlichen Arbeitsschutz dar.\*

Insgesamt ist die absolute Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle im Staatsforst in den letzten Jahren zurückgegangen. Ursachen hierfür sind unter anderem sinkende Beschäftigtenzahlen, eine zunehmende Mechanisierung sowie hohe Ausbildungs- und Sicherheitsstandards. Weniger positiv fällt jedoch der Blick auf die Unfallquoten aus: Bezogen auf 1.000 Beschäftigte stagnieren diese seit



Verteilung der Verletzungsursachen bei der Waldarbeit im Staatswald in Deutschland 2024. (Daten vorläufig, Quelle: KWF)

Jahren auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Die Arbeit ist also sicherer geworden – jedoch nicht im gleichen Maße, wie es angesichts des technischen Fortschritts möglich wäre.

Ein Blick auf die Verletzungsursachen zeigt stabile Muster. Mit 37 % stellen Sturz- und Stolperunfälle weiterhin die häufigste Ursache dar. Sie treten in nahezu allen Tätigkeitsbereichen auf und sind stark von Gelände, Witterung, Ermüdung und Aufmerksamkeit abhängig. Danach folgen Unfälle im Zusammenhang mit Betriebsmitteln wie Motorsägen oder Maschinen (23%). An dritter Stelle stehen Unfälle im Zusammenhang mit dem Baum (21 %), also durch Stamm/Stammteile und Äste/

\* Die KWF-Unfallstatistiken finden Sie hier:



Zweige, während Späne und Splitter mit 3% eine untergeordnete Rolle spielen; 16% entfallen auf sonstige Ursachen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Unfallgeschehen bei Auszubildenden. Ihre Unfallquote liegt seit Jahren auf einem ähnlichen Niveau wie die der ausgebildeten Forstwirte. Dies unterstreicht die hohe Verantwortung von Ausbildern und Betrieben. Realistische Arbeitsaufträge, ausreichende Zeit, enge Betreuung und eine offene Sicherheitskultur sind entscheidend, um Risiken zu minimieren.

Auffällig ist zudem eine Verschiebung der Unfallorte: Während die klassische Holzernte anteilig an Bedeutung verliert, nehmen Unfälle bei sonstigen Tätigkeiten zu. Diese Entwicklung spiegelt den

strukturellen Wandel der Forstbetriebe wider und zeigt, dass Arbeitsschutz kontinuierlich angepasst werden muss.

**Fazit: Die Zahlen belegen deutliche Fortschritte, aber auch klare Grenzen. Arbeitssicherheit im Staatsforst ist kein abgeschlossener Zustand, sondern ein fortlaufender Prozess. Belastbare Unfallstatistiken, gezielte Prävention und kontinuierliche Qualifizierung bleiben entscheidend, um Risiken nachhaltig zu reduzieren. ■**

*Udo Zank, Leiter Fachressort Arbeitssicherheit und Qualifizierung, Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) e. V.*

Effizientes Leichtgewicht mit mehr Reichweite

# OUTREACH – mehr Sicherheit

Der FSC nennt rund 1,1 Mio. ha nach seinen Standards zertifizierte Waldfläche in Deutschland zum Stichtag 25.10.2025. Damit verbunden ist auch die Forderung nach Entwicklung hin zu erweiterten Rückegassen-Abständen von 40 m, während bisher verfügbare Forsttechnik überwiegend auf Gassenabstände von 20 m ausgelegt ist: Damit würde in den Mittelblöcken von 20 m Breite das gefährliche motormanuelle Zufällen notwendig. Um dies zu vermeiden, hat das Projekt Outreach eine Radmaschine mit 20 m Reichweite entwickelt.

Ende 2025 wurde das Projekt mit den erfolgreichen Feldtests abgeschlossen. Die Projektpartner – die Hohenloher Spezial-Maschinenbau GmbH (HSM, Neu-Kupfer), das Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e. V. (KWF, Groß-Umstadt) und die Institute für Mensch-Maschine-Interaktion (MMI) und Strukturellen Leichtbau (SLA), beide zur RWTH Aachen gehörend – bereiten derzeit den Abschlussbericht vor für das im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministerium durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) geförderte Projekt (FKZ KWF: 2220NR309D).

## Neues Einsatzkonzept

Zwar gibt es bereits Baggerharvester mit 20 m Reichweite, doch bringen die bis über 60 t Einsatzgewicht auf die Waage. Eine leichtere Radmaschine – bei Outreach kommt ein einsatzbereit samt Ausleger und Aggregat 36 t schwerer HSM 405 H4 zum Einsatz – operiert angesichts der Hebelgesetze bei voller Auslage und unter Last an den Grenzen der Physik, die in den praktischen Erprobungen auch bewusst ausgetestet wurden. Zur Verbesse-

rung der Standsicherheit ist die Maschine ausgerüstet mit Verstellfelgen, mit denen die Räder um je 20 cm nach außen versetzt werden können. Zudem lässt sich das Gelenk zwischen Kran- und Maschinenwagen zur weiteren Stabilisierung hydraulisch sperren. Bei Bedarf können zusätzlich noch Bänder aufgezogen werden, mit denen das Maschinengewicht auf ca. 40 t steigt.

Die Maschine wurde zwecks Gewichtseinsparung nicht als Harvester, sondern als Fäller-Vorrückefahrzeug (FVF) konzipiert: Sie ist mit einem M-Kran genannten Leichtbau-Ausleger ausgerüstet und mit einem abgespeckten Fällkopf, der nur fällen, nicht aber aufarbeiten kann. Kranfuß und Kranspitze sind durch das Seil einer Winde verbunden, mit der die Vollbäume in die Reichweite eines Standardharvesters vorgerückt werden, der die Aufarbeitung übernimmt. In dichten Beständen kann das vorbereitende Auflichten des Bestandes durch einen Harvester auf den ersten Metern nötig werden, damit das FVF seine überlegene Reichweite ausspielen kann.

## Erfolgreicher Feldtest

Was auf den ersten Blick wegen des Einsatzes zweier Maschinen sehr aufwändig wirkt, zeigte in den Feldtests in Beständen von ForstBW erhebliches Potenzial: Zwar müssen genauere Zahlen bis auf Weiteres dem Abschlussbericht vorbehalten bleiben, doch erreicht das FVF eine deutlich höhere Leistung je Stunde als die motormanuelle Zufällung mit Vorrücken durch eine Rückeraupe. Die Leistung des Harvesters liegt bei der Bestandsvorbereitung im üblichen Rahmen; wo er aber nur

noch aufarbeiten muss, erreicht auch er eine weit höhere Festmeter-Leistung je Stunde als bei der üblichen Fällung und Aufarbeitung.

Ermittelt wurden diese vorläufigen Leistungsdaten mit einem zwar erfahrenen, aber auf dieser neuen Maschine naturgemäß nicht langfristig eingeübten Fahrer. Zudem waren die Bedingungen im Testbestand mit einem mittleren BHD des zu entnehmenden Bestands von 23,5 cm eher suboptimal: Es war ein dreizügiges Verfahren notwendig, bei dem der Harvester Vorbereitung und nachfolgende Aufarbeitung übernehmen musste. In einem anderen Übungsbestand mit etwa 30 cm BHD, der allerdings nicht messtechnisch erfasst wurde, war ein zweizügiges Verfahren möglich: Hier hatte das FVF ohne Vorbereitung ausreichenden Spielraum, sodass der Koordinationsaufwand sich verringerte, während die Stundenleistung des Systems weiter anstieg. Hier wurden Fichten und Buchen bis BHD 43 cm gefällt und vorgerückt, während im erfassten Testbestand der maximale BHD bei 37 cm lag.

## Assistenzsystem und Messtechnik

Die gewünschte Fällrichtung ließ sich durch leichten Druck mit dem Aggregat sehr gut steuern. Nach dem Abtrennen vom Stock wird die Winde aktiviert, die mit dem Ausleger koordiniert ist und den Vollbaum vom Stock zieht. Die einsetzende Neigung des kippenden Baumes unterstützt dabei die Bewegung des einfahrenden Auslegers, sodass er trotz der geringen Hubkraft bei voller Auslage auch starke Bäume problemlos heranziehen kann. Schwierig wurde es während der Erprobung nur gelegentlich bei nahe der Maschine noch nicht ganz zu Boden gebrachten Hängern, bei denen der Ausleger vor- und zurückbewegt oder mit dem am Stamm aufgesetzten Aggregat Druck ausgeübt werden musste.

Bei weiter Auslage über 10 m und erst recht bei Verjüngung oder Unterstand werden die Sichtbedingungen für den Fahrer zunehmend schwierig. Am Fällkopf ist daher eine Stereokamera angebracht, deren Bilder in einem speziellen Rechner in Echtzeit aufbereitet werden: Sie zeigen dem Fahrer Durchmesser und Abstand der Bäume im Blickfeld vor dem Aggregat, um sicher und gezielt zugreifen zu können.

Weitere, einfache Kameras am Ausleger sind über ein Fußpedal ansteuerbar und bieten etwa den Blick von oben auf die Kranspitze. Auch ein Lidar-Modul war testweise integriert, um den Bestand zu erfassen. Die aktuelle Auslage und weitere Kranparameter werden in der Kabine auf Monitoren angezeigt, der Einsatz eines Head-up-Displays (HUD), das Informationen auf die Frontscheibe projiziert, wird für ein Folgeprojekt erwogen. Für die Messung des gefällten Hiebsvolumens ist der Bordcomputer des Harvesters zuständig, der alle Bäume – ob selbst zu fällen oder nur aufzuarbeiten – erfasst.

Am Ausleger waren während der Feldtests Dehnmessstreifen angebracht, um die strukturelle Integri-



**Abb. 1:** Fäller-Vorrück-Fahrzeug des Projekts Outreach.

**Abb. 2:** Grenzen austesten: Bei voller Auslage und unter Last am Aggregat hebt die Maschine die Reifen am Kranwagen.

**Abb. 3:** Blick in die Kabine mit Steuerelementen und Monitoren.



tät des Auslegers im Betrieb zu überwachen und zu dokumentieren. Während der Übungsphase, noch vor den messtechnisch erfassten Tests, war ein verbogenes Sägeschwert als einziger Schaden zu verzeichnen. Das gesamte System hat damit seine Einsatztauglichkeit belegt.

## Folgeprojekt

Angelegt war das Projekt Outreach als Machbarkeitsstudie: Die Projektpartner wollten zeigen, dass eine solche Maschine trotz der physikalischen Herausforderungen gebaut und eingesetzt werden kann. Das ist mit den erfolgreichen Feldtests – und übrigens trotz teils überaus kritischer Kommentare aus der Fachwelt und in den sozialen Medien – eindrucksvoll gelungen.

In einem Folgeprojekt wollen die Partner nun die Maschine zur Serienreife bringen. Dafür soll sie u. a. verstärkt mit smarter Assistenztechnik ausgerüstet und die Feldtests erheblich ausgeweitet werden, um unter verschiedensten Einsatzbedingungen die Leistungsfähigkeit und die Grenzen des Systems auszuloten und weitere Optionen des Arbeitssystems zu erproben und zu optimieren. ■

*Axel Jönsson, Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) e. V.*

**Axel Jönsson hat mit Ressortleiterin Andrea Hauck das Projekt Outreach im KWF betreut und ist mittlerweile Pressereferent des KWF.**

Neuaufgabe

# DGUV 114-018 *Waldarbeiten*



Die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) hat die Regel 114-018 „Waldarbeiten“ in einer vollständig überarbeiteten Fassung im Oktober 2025 neu herausgegeben. Sie bringt praxisnahe, sicherheitsorientierte Empfehlungen für Forstbetriebe, Holzernte und alle Tätigkeiten im Wald, bei denen Beschäftigte gefährlichen Situationen ausgesetzt sind, und bietet eine Grundlage, um Risiken systematisch zu erkennen, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen zu minimieren. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Senkung von Unfallzahlen und zur Steigerung des betrieblichen Gesundheits- und Sicherheitsniveaus.

Ergänzend zur Regel 114-018 gibt es die DGUV-Information 214-046 „Sichere Waldarbeiten“, die konkrete Beispiele, Checklisten und zusätzliche Hinweise für unterschiedliche Tätigkeiten im Wald liefert. Diese Informationsschrift unterstützt Betriebe und Beschäftigte bei der Umsetzung der DGUV-Regel 114-018 im Arbeitsalltag. ■

## Mach mit: *BDF-App*

Seit Oktober haben wir die BDF-App, um Neuigkeiten (News) auszutauschen und bundesweit miteinander zu kommunizieren (neudeutsch chatten), dazu gibt es in übersichtlicher Form Einladungen zu Veranstaltungen und eine Dokumentenablage. Und so funktioniert's:

### 1. App laden

**Apple:** <https://apps.apple.com/de/app/bdf-forstleute/id6742495830>

**Android:** <https://play.google.com/store/apps/details?id=app.connect.bdf>

**Web:** <https://bdf.connect.app/>

### 2. Account anlegen

Wenn Ihr BDF-Verband Ihre Mailadresse hat, wurde für Sie bereits ein Account angelegt. In diesem Fall müssen Sie nur noch ein eigenes Passwort festlegen. Klicken Sie daher auf „Accounts bereits vorhanden? -> LOGIN“. Klicken Sie anschließend auf „Passwort vergessen?“, tragen Sie dort Ihre beim BDF hinterlegte Mailadresse ein und setzen Sie ein eigenes Passwort. Damit können Sie sich dann einloggen.

### oder 3. Registrieren als Mitglied

Hat Ihr BDF-Verband keine oder eine andere Mailadresse von Ihnen angelegt, klicken Sie auf „Registrieren als Mitglied“ und geben Sie dort Ihre Daten ein. Sie werden dann freigeschaltet und per Mail darüber informiert. Anschließend können Sie sich einloggen.

### 4. Personalisieren

Wenn Sie sich eingeloggt haben, können Sie Ihr Profil vervollständigen. Diese Daten sind für andere Mitglieder sichtbar.

Alle Nachrichten, die Sie betreffen (also aus Ihrem BDF-Mitgliedsverband, aus der Ortsgruppe, private Nachrichten etc.) werden Ihnen im Bereich „Neuigkeiten“ angezeigt. Es ist sichergestellt, dass Sie nicht von Nachrichten anderer Landesverbände „geflutet“ werden, sondern nur das bekommen, was Sie interessiert.

Zudem werden Sie den Chatgruppen/Gremien zugeordnet, für die Sie benannt wurden.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Ihren BDF-Mitgliedsverband oder an den technischen Support ([support.bdf@connect.app](mailto:support.bdf@connect.app)). ■

Hier geht es zum Download der App:

Apple



Android



Web



## Gesundheitsschutz – Herausforderung im Alltag der Forstbetriebe

# Gesundes Arbeiten!

Wir wissen alle, dass unsere Gesundheit die Grundlage für ein erfülltes Leben ist. Aber im alltäglichen Leben vergessen wir das allzu oft. Vermeintliche Zwänge, die Sucht nach Anerkennung oder auch der angestrebte materielle Wohlstand lassen uns oft andere Prioritäten setzen.

Die Weltgesundheitsorganisation beschreibt das Wort Gesundheit als einen Zustand des vollständigen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit.

### Gesundheit ist nicht nur das Freisein von Krankheit

Diese Definition hat mich schon sehr überrascht. Das Freisein von Krankheiten und das Nichtvorhandensein von Schmerzen habe ich erwartet. Aber dass das seelische und soziale Wohlbefinden auch dazugehört, erstaunte mich. Nach kurzen Überlegungen ist mir klar geworden, dass die Aussage in ihrem Umfang völlig zutrifft.

Wie viele Menschen fühlen sich zurzeit vollständig gesund?

Wir leben in einer Zeit von schnellen Veränderungen, die Mächtigen der Welt verschieben Landesgrenzen immer dreister, die sozialen und ökologischen Krisen spitzen sich immer mehr zu. Das Thema Gesundheitsschutz, in seiner gesamten Bedeutung, muss stärker in den Fokus der gewerkschaftlichen Arbeit gerückt werden.

### Fehlzeitenstatistik

Jahr	Durchschnitt der Fehltage je Beschäftigter
2015	26,31
2016	28,67
2017	32,07
2018	30,85
2019	30,23
2020	32,50
2021	33,25
2022	32,40
2023	29,32
2024	31,05

Seit zehn Jahren beobachte ich die Entwicklung der Fehlzeitstatistik des Landesforstbetriebes Brandenburg. Im LFB fallen durchschnittlich 30 Krankentage pro Beschäftigten an. In der Gruppe der Forstwirte sind es 45 Fehltage. Die wenigsten Ausfallzeiten haben die Forstbeamten.

In Deutschland gibt es leider keine aussagekräftigen Fehlzeitstatistiken über alle Arbeitnehmer. Daher ist es für mich nicht möglich, die Statistiken zu vergleichen und auszuwerten. Aber die Ausfallzeiten im LFB dürfen wohl einen Spitzenplatz einnehmen. Für die vielen Krankentage gibt es auch objektive Ursachen, z. B. das hohe Durchschnittsalter der Beschäftigten von 57 Jahren und die ständigen Forstreformen (Personalabbau). Eine vitale Forstverwaltung entsteht durch sichere Arbeitsbedingungen, realistische Organisation, wertschätzende Führung und altersgerechte Perspektiven.

**Viele kleine und große Schritte sind ständig notwendig, um dieses lohnende Ziel zu erreichen.**

**Einige will ich kurz benennen:**

1. Sicherheit hat Vorrang vor Zeit- und Produktionsdruck
2. regelmäßige Auswertung von Unfällen und auch von Beinaheunfällen
3. realistische Arbeitsbelastungen
4. Reduktion unnötiger Bürokratie und Doppelarbeit
5. Arbeitsverdichtung rechtzeitig erkennen und gegensteuern
6. regelmäßige Gespräche über Belastungen in den Revieren/Dienststellen führen
7. Schulungen für Führungskräfte zu gesundheitsorientierter Führung
8. aktive Prävention vor Überforderung, Konflikten und Isolation
9. transparente Kommunikation von Entscheidungen
10. altersgemischte Teams
11. Reduktion dauerhaft schwerer Tätigkeiten ab einem bestimmten Alter
12. verstärkter Einsatz älterer Beschäftigter in Ausbildung, Kontrolle, Planung
13. gleitende Übergänge (Teilzeit, Altersteilzeit)
14. Erhalt von Erfahrungswissen durch Mentorenmodelle

**Unser neues Motto sollte lauten:  
Nicht „Durchhalten“ belohnen,  
sondern gesundes Arbeiten! ■**

Martin Krüger  
stellv. BDF-Bundesvorsitzender

Rainer Städing – 5 Jahre Pressereferent beim BDF

# Danke für 5 Jahre tolle PR!



*Rainer Städing  
mit großem Herzen  
für den Wald.*

Leidenschaft für den Wald – dafür steht Rainer Städing: Förster, Waldbauer, Sprachrohr für Wald und Forstwirtschaft. Das war er in verschiedenen dienstlichen Tätigkeiten. So als Revierförster in Braunschweig-Riddagshausen, wo er nicht nur Förster für den Wald, sondern auch für die vielen Menschen dort war. Später als Pressesprecher der Niedersächsischen Landesforsten. Und so auch nach Beginn seines Ruhestandes als Pressereferent des BDF. Hier hat er sich intensiv in die Pressearbeit eingebracht – in Wort und Bild. Besonders ist die Forstpersonalerhebung zu nennen, mit der er einen bundesweiten Überblick über die Personalentwicklung verschafft hat. Auch war er aktiv bei der Vertretung des BDF bei Messen wie z. B. der Interforst und der Grünen Woche, wo er in der Waldarena des DFWR die Waldgebiete des Jahres vorstellte.

Mit seinem 70. Geburtstag hat Rainer Städing seine Aufgabe beim BDF beendet. Aber damit endet nicht seine Leidenschaft für den Wald. Er hat in seinem eigenen kleinen Wald sein ganz ureigenes Projekt: In seinem „Sichtungswald“ macht er das, was ihm und vielen Forstleuten am Herzen liegt: Ausprobieren, beobachten, lernen! Deshalb hat er auch ein besonderes Dankeschön bekommen – eine Auswahl besonderer Baumarten für seinen Wald.

**Wir danken Rainer für sein Engagement im und für den BDF! ■**

*Dirk Schäfer  
für die BDF-Bundesleitung*

## Der BDF sucht . . .

... einen kreativen Geist mit forstlicher Ausbildung, Spaß am Engagement für Wald und Forstleute, Freude an der Zusammenarbeit mit KollegInnen aus ganz Deutschland, der Bereitschaft zur Teilnahme an vielfältigen forstlichen Veranstaltungen, Tagungen, Diskussionen und vor allem einer guten Schreibe, die es auch mal prägnant auf den Punkt bringt. Und die Kommunikation sollte leichtfallen.

Das trifft auf Dich zu? Dann bist Du der oder die Richtige für den Job als PressereferentIn. Mit 2–3

Stunden pro Woche ist die Arbeit leistbar. Über die modernen Medien ist man mit der Geschäftsstelle und der Bundesleitung gut vernetzt. Eine kleine Vergütung wird auch gezahlt. Eine gute Einarbeitung ist garantiert! ■

**Bei Interesse melde Dich unter  
[v.keller@bdf-online.de](mailto:v.keller@bdf-online.de)**

**Wir freuen uns auf  
neue kreative Köpfe!**





# Die Parteien zur *Landtagswahl BW 2026*

In wenigen Tagen, am 8. März, ist Landtagswahl im Ländle. Wir haben hier eine Zusammenstellung der verschiedenen Wahlprogramme für Sie. Der BDF ist parteipolitisch neutral. Diesem Grundsatz sind wir verpflichtet und werden deshalb keine empfehlenden Aussagen machen. Aber wir haben eine dringende Bitte: Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Die Analyse der Wahlprogramme von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP und DIE LINKE konzentriert sich auf Aussagen zu Wald, Forstwirtschaft, Landesforstverwaltung, ForstBW sowie Forstpersonal, Jagd und Wildtiermanagement. Die in Klammern angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf die jeweiligen Wahlprogramme und dienen der Orientierung. Bezüglich der AfD hat der BDF-Landesvorstand einen Beschluss, ihr kein Podium zu bieten.

## CDU Baden Württemberg (Agenda der Zuversicht)

Die CDU verbindet Nutzungs- und Naturschutzaspekte. Sie will die Waldstrategie des Landes weiterentwickeln, um Umweltschutz, Nutzung und Naturschutz in Einklang zu bringen. Landkreise sollen durch stärkere Forstbehörden beim Waldumbau, bei der Betreuung des Privatwaldes und beim Naturschutz unterstützt werden (S. 58–59). Gleichzeitig lehnt sie weitere Prozessschutzflächen und Doppelzertifizierungen ab und hält einen produktiven, gesunden Wald für vereinbar mit der wirtschaftlichen Nutzung; die Holzbauoffensive soll fortgeführt werden, Holz- und Hybridbau gelten als klimapositives Bauen (S. 58–59). Jägerinnen und Jäger, Fischerinnen und Fischer, Imkerinnen und Imker sowie Waldpädagoginnen und -pädagogen werden als wichtige Partner für nachhaltige Nutzung und Artenschutz beschrieben; auch die Vernetzung der Rotwildbestände wird als Ziel genannt (S. 58–59). Die CDU bekennt sich zur Förderung der biologischen Vielfalt und zur Stärkung der Naturschutzkompetenz der unteren Forstbehörden; die Waldnaturschutzberatung soll ausgebaut und Förderangebote weiterentwickelt werden (S. 58–59). Beim Wildtiermanagement fordert die Partei ein nachhaltiges Populationsmanagement: Stark gewachsene Bestände von Kormoran, Biber und Saatkrähe sollen gemanagt werden, einschließlich der Möglichkeit letaler Entnahmen; bei Konflikten mit dem Wolf will sie praxistaugliche Lösungen erarbeiten und invasive Arten wie Nilgänse, Waschbären oder Asiatische Hornissen konsequent bekämpfen (S. 59).

## Bündnis 90/Die Grünen Baden-Württemberg (Stabil in bewegten Zeiten)

Für die Grünen sind die ökologischen Funktionen des Waldes zentral. Wälder seien nicht nur Holzlieferanten,

sondern Rückzugsorte, CO<sub>2</sub>-Speicher, Wasserquellen und Lebensraum für Pflanzen und Tiere; angesichts der Klimakrise müssen sie widerstandsfähiger und vielfältiger umgebaut werden (S. 43). Der Privatwald soll hierbei unterstützt werden. Die Wiedervernässung von Waldmooren wird gefördert und der Prozessschutz im Kommunal- und Privatwald unterstützt. Energiepolitisch setzen sie auf die erneuerbaren Energien Wind, Sonne, Biomasse. Sie setzen das Landeswaldgesetz ökologisch um, fördern die Waldstrategie und das Konzept Waldnaturschutz. Der Staatswald ist FSC-zertifiziert und wird ohne Pflanzenschutzmittel bewirtschaftet (S. 43). Die Grünen wollen die Holzbauinitiative fortführen, um Holz als klimafreundlichen Baustoff zu etablieren (S. 43). Sie setzen auf den Ausbau des Biotopverbunds. Den erweiterten Nationalpark und die Biosphärengebiete sowie das ländliche Kulturland sehen sie als zentrale Biodiversitätsquelle (S. 42). Konflikte mit Beutegreifern sollen durch Herdenschutz und Kooperation mit WeidetierhalterInnen gelöst werden; konsequenter Herdenschutz reduziere Übergriffe durch Wölfe oder wildernde Hunde (S. 43). Darüber hinaus verknüpft das Programm Land- und Forstwirtschaft über Maßnahmen wie Agroforstwirtschaft und innovative Landwirtschaft zur Klimaanpassung (S. 43). Jagdlich geht es um ein ganzheitliches Wildtiermanagement, das Zielkonflikte zwischen Naturschutz, Jagd, Land- und Forstwirtschaft entschärft.

## SPD Baden Württemberg (Weil es um Dich geht)

Die SPD betont den Wald als multifunktionalen Raum: Er trägt zum Wasserkreislauf, zu Boden- und Grundwasserschutz bei, reguliert das Klima, ist Ökosystem für zahlreiche Lebensgemeinschaften und liefert Rohstoffe und Erholung (S. 39–40). Die Partei will alles dafür tun, einen gesunden und intakten Wald zu sichern, der auch im Klimawandel und bei Extremen besteht; dafür müsse der Wald schonend in eine an wärmere Bedingungen angepasste und artenreiche Struktur umgebaut und die Waldfläche vergrößert werden (S. 39–40). Rot- und Rehwildbestände sollen auf ein Maß reduziert werden, das eine natürliche Waldverjüngung nicht behindert (S. 39–40). Entscheidender Schwerpunkt ist die Stärkung von Forstverwaltung und ForstBW: Beide müssten personell und finanziell so ausgestattet sein, dass sie ihre Aufgaben im Waldnaturschutz, in der Waldpädagogik und in der Beratung der WaldbesitzerInnen erfüllen können (S. 39–40). Zudem kündigt die SPD eine Landesinitiative für Agroforstsysteme an und will die Aus- und Weiterbildung in Land- und Forstwirtschaft attraktiv gestalten (S. 39–40). Insgesamt verbindet die SPD Klimaanpassung, ökologische Funktion und sozial gerechten Waldumbau, während die Jagd nur als Mittel zur Bestandsregulierung erwähnt wird.



## FDP Baden-Württemberg (Zurück auf Vorwärts)

Die FDP stellt die freie Nutzung des Waldes in den Vordergrund. Sie fordert, die Stilllegungspolitik im Wald zu beenden und auf aktive Waldnutzung zu setzen; der Waldumbau soll mit klimastabilen Baumarten erfolgen, und das Borkenkäfer-Management soll unterstützt werden (S. 12). Umweltschutz und Artenschutz sollen in einem pragmatischen Umgang mit Wolf, Biber, Kormoran und anderen Arten verankert werden. Die FDP setzt sich dafür ein, diese Arten ins Jagd- und Wildtiermanagementgesetz aufzunehmen, die Bejagung des Kormorans zu erleichtern, die Schonzeit für Waschbären abzuschaffen, die Rotwildverordnung zu aktualisieren und ein Monitoring für invasive Arten einzurichten (S. 12–13). Staatliche Windkraftprojekte im Staatswald lehnt die FDP ab; sie will die Vermarktungsoffensive für Windkraft im Staatswald stoppen und die landeseigene „ForstBW Green Energy“ auflösen, um die kommunale Selbstbestimmung über Flächen zu stärken (S. 50). Jagd wird als notwendiges Instrument des Wildtiermanagements verstanden, und die Partei spricht sich für die Aufnahme von Raubtieren ins Jagdrecht aus. Im Programm finden sich keine Vorschläge zur Stärkung des Forstpersonals; der Schwerpunkt liegt auf Deregulierung und wirtschaftlicher Nutzung.

## DIE LINKE Baden-Württemberg (Menschen statt Profite)

DIE LINKE fordert eine sozia-ökologische Transformation der Land- und Forstwirtschaft. Sie beklagt, dass die profitorientierte Bewirtschaftung die Natur zerstöre, und verlangt eine radikale Änderung des Umgangs mit der Umwelt, besonders in der Land- und Forstwirtschaft (S. 41). In der Forstwirtschaft sollen die Monokulturen aufgegeben und der gesamte Wald in artenreiche Dauerwälder überführt werden; die Verjüngung soll über Naturverjüngung erfolgen, und während der Übergangsphase sind Voranbauten zu fördern (S. 42). Gewinne aus Kommunal- und Landeswald dürfen nicht abgeschöpft werden; alle Erträge sollen in Pflege und Waldumbau reinvestiert werden (S. 42). Der Beruf der Land- und ForstwirtInnen muss attraktiver werden; neben guter Bezahlung und moderner Ausstattung fordert die Partei eine ausreichende Finanzierung der Aus- und Weiterbildung sowie staatliche Schulungen zu Waldnaturschutz, Klimaanpassung und Wassermanagement (S. 42–43). DIE LINKE setzt konkrete Zielgrößen: Im Staatswald sollen 40 % Dauerwald, im Privatwald 30 % Dauerwald eingerichtet und naturferne Wälder in naturnahe Waldökosysteme umgewandelt werden; WaldbesitzerInnen sollen geschult und beraten werden, um Naturschutz und Klimaanpassung zu verbessern (S. 43). Im Wildtiermanagement lehnt die Linke Freizeit- und Trophäenjagd ab und möchte Wildtierbestände möglichst natürlich regulieren; überflüssiges Schießen von Wildtieren, etwa Füchsen, wird abgelehnt (S. 43). Damit stellt die Partei Ökologie und soziale Gerechtigkeit deutlich über wirtschaftliche Interessen. ■

**Liebe Mitglieder,**

**aus aktuellem Anlass möchten wir Sie freundlich daran erinnern, uns Änderungen Ihrer Kontaktdaten – insbesondere Ihrer E-Mail-Adresse und Telefonnummer – zeitnah mitzuteilen. Die Geschäftsstelle sowie die Kassen- und Mitgliederverwaltung sind hierfür auf Ihre Unterstützung angewiesen.**

**Viele Mitglieder haben bislang E-Mail-Adressen ihrer jeweiligen Dienststellen angegeben. Leider kommt es hierbei vermehrt zu Problemen: Die Server vieler Dienststellen blockieren offenbar Nachrichten gewerkschaftlichen Ursprungs. In der Folge erhalten wir nach dem Versand von Rundmails aus der Geschäftsstelle Rückmeldungen wie „nicht zustellbar“. Das bedeutet, dass die Informationen die betreffenden Empfänger nicht erreichen.**

**Um alle Mitglieder zuverlässig und zeitnah informieren zu können, sind wir daher auf die Angabe Ihrer privaten E-Mail-Adresse angewiesen.**

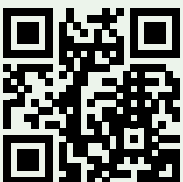
**Unabhängig davon kommen derzeit vermehrt E-Mails mit dem Hinweis „Empfänger nicht ermittelbar“ an uns zurück. Um Sie weiterhin zuverlässig informieren zu können, benötigen wir daher Ihre aktuellen Kontaktdaten.**

**Bitte informieren Sie uns außerdem auch über weitere Änderungen, wie etwa einen Wohnortwechsel oder den Eintritt in die Pensionierung, sobald diese absehbar sind.**

**Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Mitarbeit.**

**Mit freundlichen Grüßen  
Ihre Geschäftsstelle sowie Kassen- und Mitgliederverwaltung**

BDF-Landesverband  
Baden-Württemberg  
Schloßweg 1  
74869 Schwarzach  
geschaeftsstelle@  
bdf-bw.de



## Politische Gespräche auf der *Grünen Woche* in Berlin

Auf der Grünen Woche in Berlin konnte Landesvorsitzender Bernd Lauterbach zahlreiche Gespräche führen, u. a. mit dem Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer über die EU-Wiederherstellungsverordnung und die Belange des BDF in Bayern, mit den beiden grünen Bundestagsabgeordneten Tina Winklmann aus Schwandorf und Niklas Wagener, mit Alexander Flierl (CSU), dem Vorsitzenden im Umweltausschuss des Bayerischen Landtags, mit Bernhard Breitsameter, dem Präsidenten des Waldbesitzerverbandes, und vielen anderen. ■

*Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer (rechts) im Gespräch mit Bernd Lauterbach über die EU-Wiederherstellungsverordnung und Belange des BDF in Bayern.*



GPR: Wolfgang Striegel

## *Für eine starke Stimme* der Beschäftigten

Seit 2012 bin ich bei der Bayerischen Staatsforsten AÖR, davon die letzten Jahre als Revierleiter in Partenkirchen am Forstbetrieb Oberammergau – zurück in meinem Heimatort und dort in dritter Generation Förster. Ich bin verheiratet und Vater von drei Kindern, und wer mich kennt, weiß: Ich stehe mit beiden Beinen fest im Leben und genauso fest an der Seite meiner Kolleginnen und Kollegen.

Seit 2021 engagiere ich mich als Ersatzmitglied im Gesamtpersonalrat und seit 2022 zusätzlich im Aufsichtsrat der BaySF. Im Landesvorstand des BDF

Bayern arbeite ich ebenfalls aktiv mit. Diese Aufgaben haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Interessen der Beschäftigten in all unseren Gremien präsent, hörbar und wirksam vertreten sind.

Gerade jetzt – in einer Phase tiefgreifender Veränderungen bei der BaySF – braucht es klare Haltung, Mut und Verlässlichkeit. Wir stehen vor großen Entwicklungen, und ich möchte dazu beitragen, dass dabei **nicht über Köpfe hinweg**, sondern **mit den Menschen**, die täglich die Arbeit tragen, entschieden wird. ■



**Wolfgang Striegel in den GPR wählen:**

*„Ich kandidiere, weil ich überzeugt bin: Wandel gelingt nur, wenn die Belange der Beschäftigten sichtbar bleiben. Ich möchte weiterhin eine starke, ehrliche und konstruktive Stimme im Gesamtpersonalrat sein – nah an der Praxis, nah an den Kolleginnen und Kollegen, nah an dem, was uns wirklich bewegt. Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass der Veränderungsprozess in der BaySF nicht nur professionell, sondern auch menschlich richtig gestaltet wird. Eure Unterstützung ist wichtig – für mich, aber vor allem für unsere Liste und für eine Vertretung, die kraftvoll für die Interessen aller Beschäftigten einsteht.“*



## Save the Date(s)

### Personalratswahlen am 23. Juni

Am 23. Juni finden die Wahlen zum Gesamtpersonalrat und zu den Personalräten an den Forstbetrieben der Bayerischen Staatsforsten sowie zum Hauptpersonalrat und zu den Personalräten an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Forstverwaltung statt.

Bitte merken Sie sich den Termin bereits vor und nehmen Sie an der Wahl teil! ■

### Landesversammlung am 12. Oktober in Fürth

Die nächste Landesversammlung des BDF Bayern findet am Montag, dem 12. Oktober 2026, in Fürth statt. Bitte halten Sie sich den Termin unbedingt frei.

Auf dem Programm stehen neben einem interessanten Vortrag u.a. Neuwahlen des Vorstands. Bernd Lauterbach tritt als Landesvorsitzender nicht mehr zur Wahl an. ■

## Oliver Wiesel, als bisheriger HPR-Vorsitzender, kandidiert erneut für die HPR-Wahl 2026

*BDF aktuell: Hallo Oliver, du bist nun fast fünf Jahre Vorsitzender des Hauptpersonalrats. Welche Themen haben dich und den HPR am stärksten gefordert?*

Anfangs hat uns die Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung – auch mit ihren Auswirkungen auf den Forstbereich – stark beschäftigt. Das ist mittlerweile durch. Als Dauerbrenner erweist sich die Thematik „Flexibles Arbeiten“ in all ihren Facetten und Maximalausschlägen sowohl auf Arbeitnehmer- als auch auf Arbeitgeberseite. Das wird uns weiter beschäftigen. Weitere Probleme sind sicherlich die Arbeitsbelastung – das darf man nicht kleinreden, Stichwort „Überlastungsanzeige“ – und eine fehlende geordnete Konfliktkultur im Ressort, was immer wieder zu Spannungen führt. Auch die Situation im TV-Forst war (und ist) eine offene Flanke.

*BDF aktuell: Mit welchen Ergebnissen bist du besonders zufrieden?*

Die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegt uns und dem BDF schwer am Herzen. Hier haben wir mit der von uns initiierten Durchführung der GBU Psychische Belastung und der Einführung eines Betriebsärztlichen Dienstes aus meiner Sicht beachtliche Erfolge erzielt. Auch in der Personalentwicklung waren wir erfolgreich unterwegs. So konnten sowohl im Beamtenbereich als auch bei den Tarifbeschäftigten in steter Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Höherbewertungen von Dienstposten erreicht werden. Auch die Vereinbarung eines Qualifizierungskonzeptes für Tarifbeschäftigte der

Amtsverwaltung können wir uns mit auf die Fahnen schreiben.

Wir versuchen, nach außen gegenüber unseren Beschäftigten den Eindruck zu vermitteln: Wir sind für euch da und helfen euch, wo es geht. Ich hoffe, das ist uns bisher gut gelungen.

Intern leben wir im Gremium einen vertrauensvollen, offenen, konstruktiven und – wenn es geht – durchaus humorvollen Umgang. Auch mit den Vertretern der Verwaltung haben wir diesen Anspruch und erleben entsprechend Rückkopplung. Nach den Erfahrungen der Jahre vorher ist das kein Selbstläufer und keine Selbstverständlichkeit.

*BDF aktuell: Du hast dich erfreulicherweise bereit erklärt, für die HPR-Wahl 2026 auf Platz 1 der BDF-Liste zu kandidieren. Welche großen Herausforderungen siehst du für die Zukunft?*

Ein echtes Personalentwicklungskonzept, das diesen Namen auch verdient, wäre ein Traum. Das beginnt bei der Personalgewinnung (hier gab es Arbeitsgruppen mit zahlreichen konstruktiven Vorschlägen, aber dann?), begleitet die jungen Kolleginnen und Kollegen weiter bei ihrer beruflichen Entwicklung und macht aber auch verbindliche Vorgaben, beispielsweise bei den Voraussetzungen zur Vergabe höherwertiger Dienstposten.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement war mit der beabsichtigten Einführung von EGYM Wellpass



& Co. bereits auf gutem Weg, bis uns die Haushaltssituation in letzter Minute einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Da müssen wir mal schauen, was noch geht ...

Ein großes Thema bleiben Arbeitsfülle und -verdichtung bei gleichzeitiger Ankündigung von Stellenabbau, der Umgang mit Konflikten (wie bereits oben erwähnt), Verbesserungen für unsere Kollegen im TV-Forst-Bereich sowie die Auswirkungen der KI, insbesondere im Hinblick auf die Kontrolle von Verhalten und Leistung der Beschäftigten.

*BDF aktuell: Du bist über den Forstbereich hinaus für deine sehr kompetente und sachliche Art bekannt, bei der aber nie der Humor fehlen darf. Wie lief aus deiner Sicht bisher die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Landwirtschaft und der Ländlichen Entwicklung im HPR?*

Die Zusammenarbeit im Gremium verläuft völlig unproblematisch. Egal welche Beschäftigtengruppe oder welche „Herkunft“: Jeder kann seine Meinung sagen und wird gehört. Das ist richtig so; und so möge es auch bleiben. Es gilt die alte Erkenntnis: Nur gemeinsam sind wir stark!

*BDF aktuell: Gibt es etwas, das du unseren Mitgliedern gerne noch mitteilen würdest?*

Ich begegne diesem Ehrenamt, das ich seit nunmehr fast fünf Jahren bekleiden darf, nach wie vor mit großer Demut. Es ist mir bewusst, dass weder meine Mitstreiter noch ich es stets allen recht machen konnten und können. Ich behaupte aber, wir haben uns Mühe gegeben. Ich wünsche mir weiterhin einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander – im Gremium, mit den örtlichen Personalräten, allen MitarbeiterInnen, aber auch mit der Verwaltung! Und ich hoffe, dass Sie uns weiterhin Ihr Vertrauen schenken und Ihre Sorgen, Nöte und Anregungen nach oben transportieren. ■



*Oliver Wiesel ist seit fast fünf Jahren HPR-Vorsitzender und kandidiert für die HPR-Wahl 2026 wieder auf Platz 1 der BDF-Beamtenliste.*

## Saisonstart Moped- Mofa- und E-Scooter-Versicherung 2026

Zum Start der neuen Saison benötigen Moped- Mofa- und E-Scooterfahrer ein gültiges Versicherungskennzeichen.

Die neue Saison beginnt am 1. März 2026.

Bitte vergiss nicht, dich rechtzeitig telefonisch oder per E-Mail bei uns zu melden, um richtig versichert in die neue Saison durchzustarten.



Unser Kontakt in deinem Handy





# Vergünstigte *Urban-Sports-Club-Mitgliedschaft* für BDF-Mitglieder

Ab diesem Jahr gibt es – exklusiv für Mitglieder des BDF Bayern – die Möglichkeit einer vergünstigten Mitgliedschaft im Urban Sports Club.

Sowohl bei den BaySF als auch in der Forstverwaltung wurde und wird der Wunsch nach vergünstigten Sportangeboten im Rahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements als Maßnahme zur Erhöhung der Mitarbeitergesundheit und -zufriedenheit geäußert.

Aktuell bieten weder BaySF noch die Bayerische Forstverwaltung ihren Beschäftigten etwas Vergleichbares an.

Eine Initiative der Bayerischen Forstverwaltung in diese Richtung, die vom Hauptpersonalrat angestoßen wurde, scheiterte kürzlich „auf der Zielgerade“ an der angespannten Haushaltslage.

Nun hat sich der BDF entschieden, mit einer vergünstigten Mitgliedschaft im Urban Sports Club seinen Mitgliedern einen weiteren Mehrwert zu bieten, egal wo sie arbeiten oder ob sie im Ruhestand sind.

## Was ist der Urban Sports Club?

Als Mitglied des Urban Sports Club können Sie von Yoga über Fitness bis hin zu Bouldern und Schwimmen genau den Sport machen, der zu Ihnen passt. Und zwar mit nur einer Mitgliedschaft an allen teilnehmenden Standorten in ganz Deutschland.

### Vorteile:

- Nur eine Mitgliedschaft mit 8 Check-ins pro Monat
- Zugang zu mehr als 50 Sportarten – deutschlandweit
- Einfacher Check-in über die App via QR-Code bei Partner-Standorten vor Ort
- Keine hohe Mindestvertragsdauer, die Mitgliedschaft ist monatlich kündbar oder pausierbar
- Kosten für BDF-Mitglieder 39,90 €/Monat anstelle von regulär 59 €/Monat.

## Wie geht's?

Den unten stehenden QR-Code scannen oder auf <https://urbansportsclub.com/de/bdf> gehen und sich anmelden.

Dort werden auch die wichtigsten Fragen erläutert. Man kann die Angebote in seiner Region einsehen und sich einen Überblick verschaffen, ob sich eine Mitgliedschaft lohnt.

Wenn man sich angemeldet hat, prüft der BDF, ob eine Mitgliedschaft vorliegt. Anschließend wird der Nutzer freigeschaltet. Dann kann's auch schon losgehen.

In vielen ländlichen Gebieten ist die Anzahl der teilnehmenden Standorte leider begrenzt, sodass es z.T. günstiger ist, sich bei einem regionalen Fitnessstudio direkt anzumelden.

In den größeren Städten hingegen gibt es meist eine Vielzahl von Standorten, sodass eine Mitgliedschaft tatsächlich viele Vorteile bieten kann.

Natürlich muss auch der BDF die Kosten im Blick behalten. Sollten sich unerwartet viele Mitglieder für den Urban Sports Club interessieren, müssen hierfür Lösungen gefunden werden. ■

BDF-Landesverband  
Bayern  
Birklesweg 7  
96242 Sonnefeld-  
Hassenberg  
[info@bdf-bayern.de](mailto:info@bdf-bayern.de)



## Rainer Ostertag 80 Jahre

Der BDF und seine Mitglieder gratulieren unserem ehemaligen Vorsitzenden Rainer Ostertag recht herzlich zum 80. Geburtstag.

Rainer Ostertag engagierte sich über 20 Jahre für den BDF und die Forstleute in verschiedensten Funktionen des BDF: Als Landesschriftleiter des BDF aktuell (damals DEFO) von 1976 bis 1983, ab 1982 als stellvertretender Landesvorsitzender, von 1986 bis 1996 als Landesvorsitzender. Zusätzlich ab 1992 als Bundesvorsitzender des BDF, dazu als stellvertretender Vorsitzender des Hauptpersonalrats, Mitglied im Hauptvorstand des Beamtenbundes, Mitglied im Deutschen Forstwirtschaftsrat sowie in parteipolitischen Gremien seiner Heimat. Und all dies neben dem Hauptamt als Revierleiter und später als Beamter im Leitungsdienst.



Der BDF gratuliert seinem früheren Vorsitzenden Rainer Ostertag ganz herzlich zum 80. Geburtstag.

Seine Arbeit und seine Leistungen sowie sein Engagement sind ein wichtiger Baustein für den nachhaltigen Erfolg des BDF in Bayern. Für den Bund war dies besonders die Zeit der Wiedervereinigung der Forstleute von Ost und West, eines großen Meilensteins der berufspolitischen Arbeit des BDF in Deutschland.

**Wir wünschen unserem Ehrenmitglied wie seiner Frau Christl noch viele gesunde gemeinsame Jahre. ■**

*Bernd Lauterbach, Landesvorsitzender;  
Gunther Hahner, Ehrenvorsitzender*

## Martin Geilhufe Nachfolger von Richard Mergner

Martin Geilhufe ist neuer Landesvorsitzender des BUND Naturschutz in Bayern. Er wurde bei der Delegiertenversammlung am 22. November 2025 mit 195 von 200 Stimmen in das Amt gewählt. Er folgt auf Richard Mergner, der aus gesundheitlichen Gründen kürzertreten muss.

### Richard Mergner sehr geschätzt

Richard Mergner engagierte sich während seiner zwei Wahlperioden mit großem Einsatz für den Naturschutz. Er scheute weder Konflikte noch Gerichtsprozesse, suchte jedoch stets das Gespräch. Zu seinen größten Erfolgen zählte er die Abschaltung des Atomkraftwerks Isar 2, die Fortschritte bei der Energiewende, das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ und die Verhinderung neuer Lifanlagen am Riedberger Horn im Allgäu.

Mit dem BDF gab es regelmäßigen Austausch. Wir erfuhren große Unterstützung u. a. für eine verbesserte Personalausstattung von Forstverwaltung und BaySF, für effektive Strukturen mit dem Schwerpunkt der „Förster vor Ort“ oder auch für waldangepasste Wildbestände. Beim viel diskutier-



Der BN verleiht u. a. die Karl-Gayer-Medaille an verdiente Forstleute (v. l.): BN-Landesvorsitzender Richard Mergner und Bernd Lauterbach gratulierten dem Preisträger von 2024, Alfons Leitenbacher; ebenso auch der damalige ANW-Bayern-Vorsitzende Prof. Manfred Schölich.

ten Nationalpark Steigerwald gab es unterschiedliche Auffassungen, eine aktive Waldbewirtschaftung auf 95% des Privatwaldes und 90% des öffentlichen Waldes trug der BN aber offensiv mit. „Wir haben Richard Mergner als Landesvorsitzenden des BN sehr geschätzt und bedauern sehr, dass



er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr als Vorsitzender antritt“, teilt Bernd Lauterbach, Landesvorsitzender des BDF, mit. „Wir danken dir, Ri-

chard, für deinen riesigen Einsatz und hoffen, dass wir auch weiterhin in Kontakt bleiben können.“



Martin Geilhufe  
ist neuer  
Landesvorsitzender  
des BN.

## Martin Geilhufe

Der BDF wird sich um ein baldiges Gespräch mit dem neuen BN-Landesvorsitzenden Martin Geilhufe bemühen. Zu seiner Person: Martin Geilhufe ist schon seit Langem im BN aktiv. Er verantwortete

seit 2017 als Landesbeauftragter die gesamte fachliche Arbeit des Verbandes, davor war er zwei Jahre Referent für politische Kommunikation. Von 2008 bis 2015 war er als Beisitzer bereits Mitglied des Landesvorstandes. Er kommt aus der Jugendarbeit. Zudem setzt sich Martin Geilhufe auch auf Bundesebene für den Umweltschutz ein: So war er von 2011 bis 2015 Präsidiumsmitglied im Deutschen Naturschutzring und ist seit 2017 Sprecher für internationale Umweltpolitik des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Der 41 Jahre alte Martin Geilhufe ist gebürtiger Dresdner, verheiratet und hat einen fünfjährigen Sohn. Früh kam er durch den Protest gegen große Straßenbauprojekte zur Natur- und Umweltschutzbewegung. Er absolvierte ein Freiwilliges Ökologisches Jahr auf der Hallig Hooge im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Dort arbeitete er als Wattführer und unterstützte die Nationalparkranger bei der wichtigen Schutzgebietsbetreuung. Im Anschluss studierte er Geografie, Germanistik und Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München und absolvierte das Referendariat für Gymnasium. ■

## BDF-Berufsinfoforum am 19.11.25

# Beste Bedingungen für angehende Forstleute



Angeregte Diskussion  
an den Infoständen.

Das Ringen um Nachwuchs ist bei den Arbeitgebern voll im Gange und die Nachfrage nach gut ausgebildeten Försterinnen und Förstern so hoch wie nie. Um eine Brücke zwischen potenziellen Arbeitgebern und Studierenden aus dem forstlichen Bereich zu bauen, fand am 19.11.25 institutionsübergreifend am Forstzentrum Weihenstephan unter dem Motto „Forststudium – und dann??“ das Berufsinfoforum des BDF in den Räumen der TU München sowie der Hochschule Weihenstephan statt.

Hier hatten Studierende die Gelegenheit, sich in Kurzvorträgen über potenzielle zukünftige Arbeitgeber zu informieren und an Messeständen persönlich ins Gespräch zu kommen.

Folgende Organisationen nutzten die Möglichkeit, sich vorzustellen: Bayerische Staatsforsten, Bayerische Forstverwaltung und LWF, WBV Westallgäu und AGDW, Österreichische Bundesforste, Höhere Naturschutzbehörde, Forstverwaltung Rheinland-Pfalz, Pfeifer Group, Deutsche Bahn Fahrwegdienste, Hessen Forst, Forst BW und Landesforstverwaltung BW, Bundesforst sowie die Bayerische Forstschule. Auch das BDF-Sozialwerk war vertreten und informierte über dessen Leistungen.

Das Interesse der Studierenden war groß und so waren die Hörsäle und Foyers bis zum Ende hin gut gefüllt. Es gab gute Gespräche mit auch kritischen Fragen an die zukünftigen Arbeitgeber. Herzlicher Dank gilt dem BDF, dem Forstzentrum Weihenstephan sowie Ralf Moshammer von der TUM für die Organisation der Veranstaltung. ■



16. April in Neuzelle

# Einladung zum *Gewerkschaftstag*

Liebe BDF-Mitglieder,  
wir laden herzlich ein zum **9. Gewerkschaftstag**  
des BDF Brandenburg-Berlin in Neuzelle:  
**am 16. April 2026, 10–12.30 Uhr.**

Wer als (Gast-)Delegierte/-r dabei sein möchte,  
melde sich bitte bei seiner Basisgruppe.

Wer Lust hat auf ein gemütliches Beisammensein  
am Vortag mit Besichtigung des Klostermuseums  
und des „Himmlischen Theaters“ (15.4. ab 16  
Uhr) samt abendlichem Grillen/Lagerfeuer und  
Übernachtung in rustikalen Holzhütten, ist  
herzlich eingeladen und melde sich bis 20.3. an  
unter <https://eveeno.com/295183180>

Die öffentliche Veranstaltung findet statt am **16. April um 14–16.30 Uhr** zum Thema

## Menschenwürde bei der Waldarbeit

Dazu laden wir alle Forstleute ein, für den LFB ist ein dienstliches Interesse bescheinigt, über die tatsächliche Teilnahme von Beschäftigten des LFB entscheiden die jeweiligen Fachvorgesetzten.

Auszug aus dem Programm:

### Impulsreferate:

- **Rahmenbedingungen für forstliche Subunternehmer**  
*Siegfried Volgger, FHS-Holzernte*
- **Unfälle im Wald – aktuelle Zahlen und Entwicklungen**  
*Udo Zank, Ressortleiter Arbeitssicherung und Qualifizierung im Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. (KWF)*
- **Möglichkeiten und Grenzen des Vergaberechts**  
*Michael Scharf, Fachbereichsleiter Vergabe / Einkauf / Innerer Dienst Landesbetrieb Forst Brandenburg (angefragt)*
- **Tariftreugesetz – zahlloser Tiger oder wirksames Instrument?**  
*Alexandra Brinkmann, Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung Berlin*

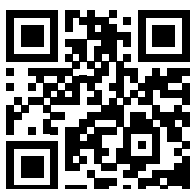
### Diskussion:

- **Faire Konditionen für alle?!**  
*Uwe Engelmann, Landesvorsitzender BDF Brandenburg-Berlin*  
*Jens Kunz, Landesbetrieb Forst Brandenburg*  
*Thomas Meyer, PEFC Regionale Arbeitsgruppe Brandenburg / Mecklenburg-Vorpommern*  
*Wolfgang Roick, MdL, Stellv. Vorsitzender des Ausschusses für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (angefragt)*  
*Michael Scharf, Fachbereichsleiter Vergabe / Einkauf / Innerer Dienst Landesbetrieb Forst Brandenburg (angefragt)*  
*Sylvia Settekorn, Vorsitzende des Forstunternehmerverbands Brandenburg e.V.*

Das gesamte Programm finden Sie unter [www.BDF-Brandenburg-Berlin.de](http://www.BDF-Brandenburg-Berlin.de)



Bitte melden Sie sich bis 20. März an unter <https://eveeno.com/295183180>



Gewerkschaftstag im historischen Rahmen:  
Stift Neuzelle.

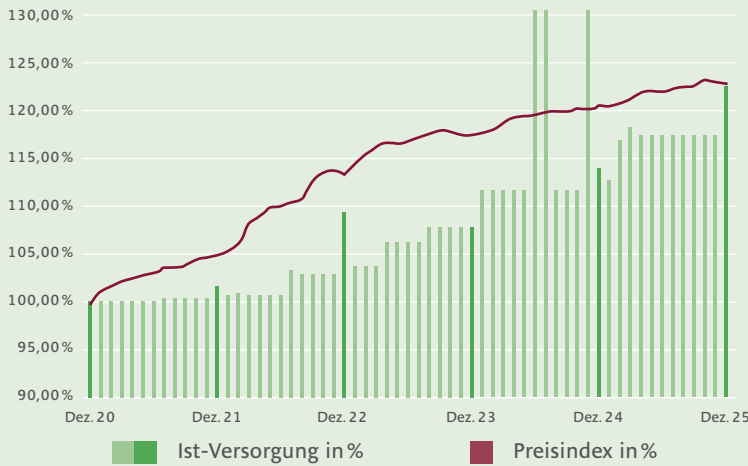


BDF-Landesverband Brandenburg-Berlin  
Friedrichstraße 169  
10117 Berlin  
[brandenburg-berlin@bdf-online.de](mailto:brandenburg-berlin@bdf-online.de)  
[www.bdf-brandenburg-berlin.de](http://www.bdf-brandenburg-berlin.de)





# Jüngste Tarifergebnisse – Inflationsausgleich oder Flop?



Entwicklung  
des Einkommens im  
Vergleich zur Inflation –  
Dez. 20 bis Dez. 25.

Als Ende 2020 die Inflation den Galopp anging, wurde ich als Versorgungsempfänger nervös: Würde ich als Hesse jemals einen Ausgleich für die z. T. horrenden Preissteigerungen bekommen?

Hier zur Erinnerung vereinfacht die Gepflogenheiten bei den Tarifverhandlungen im öffentlichen Dienst: Zuerst verhandeln die Tarifpartner von Bund und Kommunen über ihre Tarifangestellten und überlegen dann, ob das Ergebnis auf Beamte und Versorgungsempfänger übertragen werden kann, dann folgt die Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) für ihre Beschäftigten mit vergleichbarem Prozedere und ganz zum Schluss, Monate oder Jahre später, das Land Hessen, das ja etwas ganz Besonderes ist und unmöglich mit allen anderen Bundesländern einen gemeinsamen Tarifvertrag haben kann, mit seinem TvH. Anders ausgedrückt: Die Hessen sind nicht die schnellsten, wenn es um zeitnahe Reaktionen auf wirtschaftliche Entwicklungen geht, von einer Behebung der verfassungswidrigen Besoldungsstruktur ganz abgesehen.

Um meine Verluste zu quantifizieren, setzte ich meine Nettozüge, wie sie mir vom Dienstherrn überwiesen werden (vor Abzug der Krankenkasse), im Dezember 2020 auf 100 Prozent, ebenso den Ver-

braucherpreisindex des Statistischen Bundesamtes zu diesem Zeitpunkt auf 100 % und verfolgte sodann die Entwicklung sowohl der Bezüge als auch des Verbraucherpreisindex von Monat zu Monat.

Wie das Diagramm zeigt, stieg die Inflation in den ersten Jahren rapide, während das Einkommen nur auf Basis der kläglichen Erhöhungen alter Tarifverträge anwuchs. Im Frühjahr 2024 einigten sich die hessischen Tarifpartner endlich für die Angestellten im öffentlichen Dienst, im Sommer erfolgte die Absichtserklärung, das Ganze auf die Beamten zu übertragen. Noch 2024 gab es drei Einmalzahlungen von 1000,- € als Inflationsausgleich (für Pensionäre natürlich gekürzt auf den jeweiligen Ruhegehaltssatz). Das Ganze immerhin „bereits“, 3,5 Jahre nachdem die Inflation davoneilte. Ab Februar 2025 gab es eine Erhöhung um 4,8%, ab August um 5,5%; Letzteres wurde aber aus „haushaltstechnischen Gründen“ auch noch auf Ende des Jahres verschoben. Auf den ersten Blick ein ordentlicher Abschluss, aber hält er, was er verspricht?

Im Dezember 2025 sind exakt 5 Jahre verstrichen, seit die Inflation an Fahrt aufnahm, und erst jetzt sind die Tarifergebnisse umgesetzt. Das Einkommen deckt jetzt fast die Preissteigerungen ab, nachdem in der Summe über die Jahre mehr als 3 durchschnittliche Monatsgehälter als Minus zu verzeichnen waren. Aber lassen wir uns nicht täuschen: Die Inflation wird weitergehen und aktuelle Tarifverhandlungen sind nicht in Sicht; es wird also nach dieser Momentaufnahme im Dezember 2025 wieder abwärtsgehen bzw. die Inflation die Kluft zwischen Einkommen und Preisentwicklung wieder wachsen lassen. Insgesamt reichte also das auf den ersten Blick so starke Tarifergebnis nicht aus, um die Verluste aus der vorausgegangenen Inflation auch nur annähernd auszugleichen. Wollen wir hoffen, dass unsere Interessenvertreter von dbb beamtenbund und tarifunion und ver.di bei gegenwärtigen und künftigen Verhandlungen dies im Hinterkopf bewahren. ■

Manfred Johann

BDF-Landesverband  
Hessen  
Hegstr. 1  
63636 Brachtal  
info@bdf-hessen.de



Allgemeine Hinweise:

## Vaterschaftsurlaub

Wer seinen Anspruch geltend machen möchte, findet die Handlungsempfehlungen des dbb unter [www.bdf-hessen.de/Aktuelles](http://www.bdf-hessen.de/Aktuelles)

## Seminare der dbb-Fortbildungsakademie

Erneut hat die dbb akademie ein abwechslungsreiches Fortbildungsprogramm auf die Bühne gestellt. Alle Seminare finden Sie unter [www.dbbakademie.de/seminare](http://www.dbbakademie.de/seminare)



## Verlorene Kräfte bündeln – wie geht das?

Auf seine Einladung traf der BDF Minister Dr. Backhaus, nebst Vorstand der Landesforst und Abteilungsmitarbeitern – das Aufsichtsreferat fehlte, war offenbar nicht eingeladen. Der BDF hatte sich Mitte November angesichts der Aufforderung an die Forstämter zur Umsetzung einer VZÄ-Reduktion an den Minister gewandt. Die Presse hatte dies als Stellenabbau übersetzt, ein Stressfaktor. Unser Ziel war und bleibt die Stärkung der Basis durch Nutzung von Alternativen zum Rasenmäherangriff auf Reviere und Sachgebieten. Seitdem ist einiges diskutiert und gerechnet worden. Das Plus von 8 Stellen im üWK wurde umgesetzt. Marginale Veränderungen von durchschnittlich plus 0,27 VZÄ je Forstamt im Vergleich zum 1. Entwurf, der die FoÄ etwa 45 Stellen kosten sollte. Die Datengrundlagen dieses intransparenten Vorgehens sind bis heute nicht bekannt. Die Festlegungen des Ministers auf der Krisensitzung am 17.12. sind noch nicht umgesetzt. Das Protokoll kommt durch den BDF zur Wiedervorlage!



Die Basisstruktur wird fälschlich auch schon mal als Organisationskonzept bezeichnet. Mit dem Aufteilen von VZÄ ist noch nicht viel gekonnt. Ohne Schritte einer echten Organisationsänderung, die bei den Aufgaben und Abläufen ansetzt, ist dies nur ein Vorgriff auf das Personal, an die Substanz. 147 VZÄ für den Forstbetrieb im Dauerwald sind für die FoÄ zu wenig (Reviere, SB, FoAL). Angekommen ist, dass Holz und Waldfläche zählen, der Rest sind Nachkommawerte. Für einen Zukunftsplan sollte man vor allem nach vorn schauen und daher auch Potenziale mit Kapazitäten untersetzen, nicht nur den „Datenfriedhof“. Wehe dem, dass ein dadurch falsch verstandenes Signal den Rückzug ins „Holz“ auslöst. Nach dem Aufteilen von Fläche und Hiebssatz „geschlachteter“ Reviere unter den Verbleibenden, wenn ein Förster bis 2030 passgerecht in Rente geht. Es sei hier noch einmal geschrieben: Es ist fatal und bedauerlich, aber ebenso auch selbstkritisch bemerkenswert, dass man nicht den Weg von ganzheitlichen Forstamtskonzepten geht. Verschenkte Potenziale, die motivatorisch nun schwerer wiederzuholen sind. Wenn man bedenkt, dass die VZÄ-Einsparungen die „schwarze Null“ sichern sollen, dies aber durch weniger Forstleute allein nicht erreichbar ist, dann ist es doppelt fatal, dass dort abgebaut wird, wo Produktivität überhaupt und noch gestaltbar ist. Produktivität erhöhen ist der Weg, nicht durch LOMA-Buchungen, sondern durch veränderte Stelleninhalte. Der Hinweis, dass der „Rasenmäher“ alle gleichprozentig erfasst, ist nicht überzeugend. Hier muss bei der Umsetzung nachgesetzt werden. Die Reformansätze der Deutschen Bahn: Eigenverantwortung und Reduktion im Überbau sollen die Basis stärken, den Zug im Gleis halten und die Leistung pünktlicher machen.

Wir teilen die Auffassung, dass eine gleichmäßige Aufgabenverteilung zum Personal passen muss und hier schon länger Handlungsbedarf besteht. Die Umsetzung aber muss die steigende Zuwendung zum (Dauer-)Wald berücksichtigen und den geänderten gesellschaftlichen Auftrag im üWK auch. Hier muss Landesforst auch im Eigeninteresse weiter konkret in der Fläche zulegen. Ja, auch bei um 5% gekürztem Budget. Notfalls mit forstlichen Bordmitteln, also ohne Schwerin.

Auf dieser Basis forderten wir beim Minister, auf der mit Druck angestrebten VZÄ-Zielgeraden noch eine Dynamik zur bestehenden Kybernetik zu bewirken. Wir haben doch eine Laufzeit bis 2030. Und auch eine Reserve von ca. 20 Stellen, die nicht – wie geplant – der Dienstleistung zugewiesen werden konnten. Diese Kapazität muss bis 2030 in der Fläche bleiben und sich wirtschaftlich beweisen. Der Minister sicherte zu, hier Hinweise der Forstämter ernst zu nehmen. Er forderte, auch die Wirtschaftlichkeit der FoÄ stärker zu bewerten, und hoffte, dass FoÄ in der Lage sind, sich weitere VZÄ durch Projekte wie etwa im Bereich der Beförderung und VKS zu erarbeiten. Und genau hier besteht unsere Sorge, dass nach Aufteilung der „Mehrarbeit“ an die Verbleibenden dort kein Zuwachs bei einnahmeträchtigen Produkten kommt. Mit Blick auf den üWK möge sich die forstliche Hand in der Fläche nicht zurückziehen, das Schaufenster keinen blickdichten Vorhang bekommen. Während andere Klimaschutzbereiche Personal aufbauen, weist die LFoA im üWK ganze 0,75 VZÄ im Moorschutz der Zukunft aus – eine Teilzeitkraft.

Kurz gesagt: Im bisherigen Prozess fehlt die Sinnstif-

*Treffen des BDF Mecklenburg-Vorpommern mit Minister Dr. Backhaus. V. l. n. r.: Daniel Fischer, Ina Gilow, Peter Rabe, Lucian Pulvermüller, Dr. Till Backhaus, Manfred Baum*



tung, da Ziele, Aufgaben, Inhalte und die Zusammenarbeit nicht betrachtet werden. Ein Prozess mit weniger zentralen Vorgaben, sondern mehr Eigeninitiative stiftet Motivation aus Identifikation und hat auch die Akzeptanz für Notwendiges an Bord. Niemand sperrt sich grundsätzlich, auch nicht bei Personalfragen. Aber eine „Vorleistung“ passt nur, wenn die Bedingungen dafür folgen.

Das Bild und die Stimmung werden in den FoÄ unterschiedlich sein. Überwiegen wird aber die Selbsterkenntnis, dass wir die geringer werdende Basiskräfte neu bündeln müssen. Wie das gelingen kann? Auch indem Schritt 1 und 2 sofort folgen und keine Pause nach der VZÄ-Depression eintritt oder gar ein „Weiter so ...“ halt mit weniger PS. Gute Führung und Zusammenhalt sind zwei Schlagworte, die das aktuelle Klima „überstehen“ müssen oder darin sogar wachsen – beweisen wir es im Team!? Ob die notwendige enge Vernetzung von Basis und Zentrale gelingen wird, ist nun tatsächlich eine Frage der Zentrale. Der BDF ist für enge „Zwischenprüfungen“, damit nach der VZÄ-Runde nicht Schluss ist. Zukunftsplan nicht nur planen. Durch die vierköpfige Delegation ergab sich nicht nur ein breites Meinungsbild, sondern wurden auch viele Themen angesprochen. Revierförster Daniel Fischer, Dienstleisterin Ina Gilow und IT-Verantwortlicher Lucian Pulvermüller machten den Auftritt rund. Lucian Pulvermüller unterstrich die Notwendigkeit einer Digitalisierungsoffensive als Prozess auf Basis von Fachkonzepten, um Aktionismus und Strohfeuer im IT-Bereich auszuschließen. Im Mittelpunkt steht die Verbesserung der Arbeit einhergehend mit wirtschaftlichem Zugewinn. An Beispielen wurden sowohl die Walddaten als auch Verwaltungsarbeit wie etwa die aufwendigen Forstförderungsprozeduren genannt. Ein „Positionspapier Digitalisierung“ wurde dem Minister übergeben. Als Finanzierungsquelle ging der Blick auch zur Rücklage der LFoA.

Naturgemäß kamen auch gewerkschaftliche Themen noch zur Sprache. Auf die Befürchtung, dass die für den 1. April (kein Scherz) zugesagte Dienst-Kfz-Regelung erneut wenig attraktiv (in der Mitnutzung zu teuer und beschränkt) für die Forstleute ist, bestand der Minister darauf, diese vor Abgang selbst zu prüfen. Wir bleiben gespannt und werden das auch tun.

Auf unser Drängen versprach der Minister, das Vakanzscheiben bei abgestimmter Basistruktur aufzuheben und unverzüglich die offenen Stellen endlich zu besetzen. Unverzüglich ist ohne schuldhaftes Verzögern. Auf geht's!

Ein Fazit lässt sich schwer ziehen, da wir die Erfahrung gemacht haben, dass nach solchen Runden auch Wichtiges und Vereinbartes wieder im Nebel verschwindet, Prüfaufträge nicht konsequent umgesetzt werden. Der Minister steht gut in der Materie und hat ein Herz für die Basis, für produktive Leistungen und Ideen. Unterstützung ist greifbar, möge sie uns auch erreichen. Was uns hier sicher bleibt, ist immer wieder nachzufassen. Beinahe wie die Jagdhelfer, wenn die Dichtung dreimal angelaufen werden muss. Wir machen das gern, aus Überzeugung. Und wir lassen nicht nach. Für die Waldleistungen, gute Arbeitsbedingungen und den Zusammenhalt bündeln wir die Kräfte – immer wieder neu. Wer kommt Neues dazu? Einfach melden! Einfach mitmachen! Es tut sonst keiner was für uns. Forstleute sind keine VZÄ. Zu uns gibt es weder gute Alternativen noch Äquivalente. Wir sind einmalig, wie der Wald vielfältig ist. Am besten naturverjüngt. Ein Baum macht noch keinen Wald, viele Forstleute den BDF stark. ■

*Ina Gilow  
und Peter Rabe*

BDF-Landesverband  
Mecklenburg-  
Vorpommern  
Gleviner Burg 1  
18273 Güstrow  
info@bdf-mv.de



## Besuchen Sie uns auch im Internet: [www.bdf-online.de](http://www.bdf-online.de)

## Und mögen Sie uns schon? Dann liken Sie uns auch auf Facebook.



# Koordinierungsgruppe *KlimaWald*

Spätestens seit 2018 ist uns Forstleuten klar, dass der Klimawandel nicht ein Schreckgespenst in ferner Zukunft ist, sondern seine Wirkung bereits jetzt, hier und heute, entfaltet. Klar ist aber auch, dass wir aktuell nur an dessen Anfang stehen. Das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) hat deswegen eine Koordinierungsgruppe (KG) KlimaWald ins Leben gerufen. Ziel dieser Gruppe ist die Beschleunigung der Klimaanpassung des Waldes zur Sicherung seiner Funktionen und Steigerung der Ökosystemleistungen.

Insgesamt sollen 14 Arbeitszirkel zu verschiedenen Themen tagen und Vorschläge erarbeiten. Der BDF Niedersachsen begrüßt ausdrücklich die Initiative des ML und bringt sich aktiv in die einzelnen Arbeitszirkel ein, wie z. B. in die Arbeitszirkel „Wald und Wasser“, „Nachhaltige Holzproduktion“ und „Förderung, forstliche Beratung und Dienstleistung“.

Klar sollte uns Forstleuten auch sein, dass der Klimawandel und dessen Folgen nicht abwarten werden, bis wir den Wald und unser Verhalten auf ihn angepasst haben - und dass in Zukunft daher eher mehr Arbeit auf uns Förster zukommt als weniger. Im Zeitalter des Klimawandels braucht es daher unbedingt mehr Forstpersonal, nicht weniger! Nur so werden wir die Anpassung des Waldes an die Folgen des Klimawandels gemeinsam schaffen können. Auch dafür wird sich der Landesverband im Rahmen seiner Mitarbeit in der KG KlimaWald mit seiner Stimme einsetzen. ■

LV



*Klimawandelfolge: sterbende Altbuchen – leider ein inzwischen alltäglicher Anblick.*

## Terminankündigung:

Das Treffen der BDF-Regionalgruppe Weser-Ems soll am **Mittwoch, dem 29. April 2026**, nachmittags in der Revierförsterei Westerholte im Forstamt Anikum stattfinden. Bitte den Termin schon einmal vormerken! Die „offizielle“ Einladung und Tagesordnung folgt in der nächsten Ausgabe.

BDF-Landesverband  
Niedersachsen  
Wacholderweg 8  
37079 Göttingen  
bdf.niedersachsen@  
bdf-online.de



## Jubiläen

Wir ehren unsere langjährigen Mitglieder im BDF! Herzlichen Dank für Ihre und eure Treue!

### 50 Jahre

Werner Brand, Eschwege (Eintritt: Januar); Gerd Holzgräfe, Anikum (Eintritt: Januar); Arno Jürges, Bodenfelde-Amelith (Eintritt: Januar)

### 40 Jahre

Ottmar Heise, Hameln (Eintritt: Januar); Joachim Säger, Obernfeld (Eintritt: März)



## Der Vorstand zu Gast im Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr (MUNV)

Der Vorstand des BDF NRW erhielt am 10. Dezember 2025 die Gelegenheit für ein Fachgespräch mit Umweltminister Oliver Krischer in Düsseldorf, für das auch an dieser Stelle noch einmal unser Dank ausgesprochen sein soll.

Der Katalog der Fragen des BDF war umfangreich. Zu den Inhalten zählten die Anforderungen des MUNV bezüglich der hoheitlichen Schwerpunkte für die Sicherung des Umwelt-/Naturschutzes an Wald und Holz NRW, die Anforderungen des MUNV bezüglich der Bewirtschaftung des Staatswaldes mit Blick auf die Optimierung der Umwelt-/Naturschutzleistungen, Kofinanzierungsoptionen für die Vorbildfunktion des Staatswaldes und des öffentlichen Waldes in NRW aus dem Strukturfonds und dem Umweltregelhaushalt für Klimaanpassung, Klimaschutz, Biodiversität, die

Auswahl von Wildnisgebieten, statischer oder dynamischer Naturschutz in Zeiten des Klimawandels und schließlich die Möglichkeiten zur Unterstützung der Wasserrückhaltung im Wald.

Aus dem MUNV nahmen an dem Gespräch neben Umweltminister Oliver Krischer der Leiter des Fachbereichs III (Naturschutz), Dr. Josef Tumbrinck, die Leiterin des Referats III.2 (Biodiversität, Natürlicher Klimaschutz, Grüne Infrastruktur), Ministerialrätin Dr. Judit Kretschmer, und die persönliche Referentin des Ministers, Christina Zippel, teil.

Für den BDF NRW sprachen unser Landesvorsitzender Gerhard Tenkhoff sowie seine Stellvertreter Norbert Böskes und Oliver Dreger. ■

CG

## Zu Gast im Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MLV)



V. l. n. r.: Ministerialdirigent Daniel Hartmann, Gerhard Tenkhoff, Richard Nikodem, Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen, Norbert Böskes, Oliver Dreger

Am 15. Dezember 2025 traf sich der Vorstand des BDF NRW mit unserer Ministerin Silke Gorißen in Düsseldorf. Themen des gemeinsamen Fachgesprächs waren die anstehende Konsolidierung des Landesbetriebes Wald und Holz NRW und die Förderpolitik für den Wald. Dabei wurden auch die Förderprogramme des Ministeriums für Umwelt, Natur und Verkehr angesprochen.

Ferner ging es um eine Wiederaufnahme der Waldkalkung, die Konsequenzen aus dem Scheitern des Modells „Groß-Forstbetriebsgemeinschaften“ und um Möglichkeiten der Qualifizierung im Bereich Forstwirtschaft.

Das MLV wurde von Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen sowie dem Leiter der Abteilung III



(Forsten, Holzwirtschaft, Jagd und Fischerei) im MLV, Ministerialdirigent Daniel Hartmann, der zugleich Leiter der Landesforstverwaltung ist, und dem Leiter des Referats III.1 (Haushalts- und Querschnittsaufgaben, Landeseigener Forstbetrieb und Forstpolitik), Leitender Ministerialrat Dr. Rainer Joosten, vertreten.

Vonseiten des BDF NRW waren bei dem Gespräch der BDF-Landesvorsitzende Gerhard Tenkhoff, seine Stellvertreter Norbert Böskes und Oliver Dreger sowie unser Schatzmeister Richard Nikodem dabei.

Der Vorstand des BDF NRW dankt der Ministerin und der Landesbetriebsleitung für den angenehmen und konstruktiven Austausch. ■

GT

## Treffen mit dem Vorsitzenden des *Waldbauernverbandes NRW*



V. l. n. r.:  
Steffen Schmidt,  
Gerhard Tenkhoff,  
Eberhard Frhr. v. Wrede,  
Richard Nikodem

Am 13. Januar 2026 hatte der BDF NRW die Möglichkeit für ein erstes Treffen mit dem neuen Vorsitzenden des Waldbauernverbandes NRW, Eberhard Freiherr v. Wrede.

Freiherr v. Wrede war im September 2025 als Nachfolger von Dr. Philipp Freiherr Heereman v. Zuydtwyck gewählt worden. Der Waldbauernverband NRW e.V. ist eine freie Vereinigung der privaten Waldbesitzer. Privater Waldbesitz spielt in NRW eine vergleichsweise große Rolle, denn hierzulande stehen rund 585.000 Hektar Wald im Eigentum von mehr als 150.000 Waldbesitzern und Waldbesitzerinnen.

Der BDF NRW war bei dem Gespräch durch unseren Landesvorsitzenden Gerhard Tenkhoff, Schatzmeister Richard Nikodem und den Sprecher des

BDF-Fachausschusses Privatforst, Steffen Schmidt, vertreten.

In einem konstruktiven Gespräch erfolgte ein Austausch über die Themen „forstliche Förderung“, „Cluster Wald und Holz“, die Zukunft von Großforstbetriebsgemeinschaften, die Zukunft der Holzvermarktung durch selbstständige Holzverkaufsgesellschaften, den Abschluss eines Tarifvertrages für die Beschäftigten im Privatforstdienst und die Rolle des Landesbetriebes bei der Bewirtschaftung der Wälder.

Das Gespräch fand in einer guten Atmosphäre statt und es wurden viele Gemeinsamkeiten betont. ■

GT

BDF-Landesverband  
Nordrhein-Westfalen  
Markstraße 2  
58809 Neuenrade  
kontakt@bdf-nrw.de





## Freundliche Erinnerung

Liebe Mitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,  
wenn Ihr diese Ausgabe von BDF aktuell in den Händen haltet, steht die Jahreshauptversammlung des BDF Rheinland-Pfalz am Mittwoch, 4. März 2026, in Argenthal in der Churpfalz-Halle unmittelbar bevor.

Ich freue mich auf das Zusammentreffen mit Euch

und auf spannende Diskussionen zu dem Thema: „Forstwirtschaft der Zukunft – wie verändert sich unsere Arbeitswelt?“

Auf ein zahlreiches Erscheinen freut sich der gesamte BDF-Landesvorstand. ■

Michael Bach  
Landesvorsitzender BDF RLP

## Regionalverband Eifel wieder aktiv



Der neue Regionalvorstand Eifel:  
Anna Hahn und  
Jan Reinert.

Am Dienstag, dem 18. November 2025, fand im Haus Wirftal in Stadtkyll ein Treffen des BDF-Regionalverbands Eifel statt. Ziel der Veranstaltung war die Wiederbelebung des zuletzt inaktiven Regionalverbands. Auf Einladung engagierter Kolleginnen und Kollegen aus der Region sowie mit Unterstützung des Landesvorsitzenden des BDF Rheinland-Pfalz, Michael Bach, kamen Forstleute aus der Eifel zusammen, um den Regionalverband neu aufzustellen. In konstruktiver Atmosphäre wurde über aktuelle Themen aus der forstlichen Praxis

diskutiert und Ideen für eine zukünftige inhaltliche und organisatorische Ausrichtung des Regionalverbands gesammelt. Im Rahmen der Veranstaltung wählten die anwesenden Mitglieder eine neue Leitung für den Regionalverband Eifel. Zur Regionalverbandsvorsitzenden wurde Anna Hahn, Försterin am Forstamt Gerolstein, gewählt. Als Stellvertreter wurde Jan Reinert, Förster am Forstamt Daun, gewählt. Einigkeit bestand darüber, dass der Regionalverband Eifel künftig wieder als Plattform für fachlichen Austausch, berufspolitische Diskussionen und kollegiale Vernetzung dienen soll. Die Reaktivierung soll außerdem dazu beitragen, die Interessen der Kolleginnen und Kollegen aus der Eifel innerhalb des BDF Rheinland-Pfalz wieder stärker einzubringen. Der Abend klang mit einem geselligen Beisammensein aus und machte deutlich: Das Interesse an einer aktiven Regionalverbandsarbeit ist vorhanden – der Regionalverband Eifel ist wieder aktiv. Das nächste Regionalverbandstreffen findet am 16.04.2026 statt. Dazu sind neben BDF-Mitgliedern auch alle weiteren Interessierten und Engagierten eingeladen. ■

Anna Hahn  
Regionalverband Eifel

Anna Hahn  
Regionalverband Eifel

## Gesprächstermin mit den GRÜNEN in Rheinland-Pfalz

Am 13. Januar 2026 fand ein Gesprächstermin zwischen Michael Bach, dem Vorsitzenden des Bundes Deutscher Forstleute Rheinland-Pfalz (BDF), und Fabian Ehmann, Mitglied der Landtagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, statt. In einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre wurden

zentrale Anliegen der Forstbeschäftigten in Rheinland-Pfalz erörtert.

Ein Schwerpunkt des Austausches war die Forderung nach einer konkurrenzfähigen Bezahlung der Forstwirte. Konkret sprach sich der Berufsverband

für eine Anhebung der Eingruppierung nach TVL Forst Entgeltgruppe 5 auf E6 aus.

Darüber hinaus wurde die notwendige Angleichung der Entgelttabellen des TVL an den TVöD thematisiert. Dies betrifft ausdrücklich auch die Bezahlung der Angestellten in den Dienststellen von Landesforsten.

Ein weiterer zentraler Punkt war der Kfz-Einsatz im Wald: Nach Auffassung des BDF fehlt bislang eine zufriedenstellende Einsatzkonzeption für die wenigen vorhandenen Dienstfahrzeuge. Insbesondere der zwingend vorgesehene Einsatz privater Pkw durch Revierleitungen führt aufgrund des hohen Verschleißes bei vielen Kolleginnen und Kollegen zu Unverständnis. Der Verband fordert daher mindestens die Abschaffung der bestehenden 10.000 km Kappungsgrenze. Aktuell wird bei Überschreiten dieser Jahresfahrstrecke die Entschädigung um 10 Cent je Kilometer reduziert! In allen Bereichen, in welchen private Arbeitsmittel auf Forderung und mit Genehmigung des Dienstherrn eingesetzt werden, erwartet der Berufsverband eine kostendeckende Aufwandsentschädigung (z. B. im Bereich Jagd).

Darüber hinaus wurde die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als zentrales Zukunftsthema benannt. Diese müsse im Arbeitsalltag tatsächlich gelebt werden können. In diesem Zusammenhang kam auch die „Organisationsstudie Großrevier Soon-



wald“ zur Sprache, die der Berufsverband BDF sehr kritisch bewertet.

Zum Abschluss des Gesprächs lud Michael Bach den Landtagsabgeordneten Fabian Ehmann zur Jahreshauptversammlung des Bundes Deutscher Forstleute Rheinland-Pfalz am Mittwoch, dem 4. März 2026 in Argenthal ein. ■

*Michael Bach*  
Landesvorsitzender BDF RLP

*Zu Besuch bei  
der Landtagsfraktion  
Bündnis 90/  
Die Grünen.  
V. l. n. r.: Michael Bach  
(Vorsitzender BDF RLP),  
Fabian Ehmann  
(MDL Bündnis 90/  
Die Grünen)*

## *Nachruf* auf Friedrich Rhensius

Am 15.11.2025 verstarb unser langjähriger Vorsitzender Friedrich Rhensius im Alter von 97 Jahren. Wir haben ihn im Dezember 2025 in Wirges beerdigt. Seiner Familie haben wir unser Beileid ausgesprochen.

Friedrich Rhensius war, von 1953 bis zu seiner Pensionierung, 40 Jahre lang Förster in Wirges. Ihn interessierte alles, was mit Wald und Natur zusammenhängt, und er war nach Herrn Dr. Düssel von 1983 bis 1992 Landesvorsitzender des BDF Rheinland-Pfalz.

Ich durfte 1983/1984 als junger Revierförster „zur besonderen Verwendung“ (heute heißt das Regionalförster) im Forstamt Montabaur mit ihm zusammenarbeiten. „Fritz“ war ein toller Mensch. Ein guter Förster, der den Wald immer als Lebensgemeinschaft sah, ein guter Chef für seine Forstwirte und ein guter Kollege für alle seine Mitarbeiter. Er war sehr (fast unheimlich) fleißig, immer hilfsbereit und immer da, wenn man ihn brauchte. Unseren BDF hat er souverän 9 Jahre geleitet.

Mir war er ein väterlicher Freund und Mentor. Besonders erinnere ich mich an eine gemeinsame Exkursion in die damalige Tschechoslowakei zum damaligen akuten Thema neuartige Waldschäden.

Ich habe die gemeinsame Zeit mit Fritz Rhensius im Forstamt Montabaur und auch anschließend in den Gremien des BDF, in denen er noch viele Jahre nach seiner Ruhestandsversetzung mitarbeitete, sehr genossen. Ich habe mich auf jedes Treffen gefreut.

Der BDF Rheinland-Pfalz, alle, die ihn kannten, und ich werden Friedrich Rhensius in einem sehr guten Andenken bewahren. Er war ein gläubiger Mensch, und deswegen wünsche ich ihm: „Gott schenke Fritz das ewige Leben.“ ■

*Jochen Raschdorf*  
BDF Rheinland-Pfalz

BDF-Landesvorstand  
Rheinland-Pfalz  
Pirmasenser Str. 14 b  
66509 Rieschweiler-  
Mühlbach  
info@bdf-rlp.de  
www.bdf-rlp.de





## Vorstellung *Forstoberinspektoranwärterin –* Maja Wild



Mein Name ist Maja Wild und ich bin seit dem 01.10.2025 Forstoberinspektoranwärterin beim SaarForst Landesbetrieb. Ich bin 25 Jahre alt und wohne in der Nähe von Lebach, gebürtig komme ich aus Hessen.

Mein Berufswunsch, Försterin zu werden, entwickelte sich mit den damaligen Schulpraktika. Ein Klassenkamerad berichtete nach den ersten Praktikumswochen, dass er beim örtlichen Förster gewesen sei, und da wusste ich: „Mist, das hätte ich auch machen sollen!“ Also habe ich mich für das zweite Schulpraktikum um einen forstlichen Berufseinkblick bemüht. Seitdem gab es für mich keine andere Berufsoption mehr!

2020 habe ich mein Abitur absolviert. Danach folgten 9 Monate studienvorbereitende Praktikumszeit im Forstamt Biedenkopf in Hessen. Im Anschluss konnte ich mit dem Bachelorstudiengang Forstwirtschaft an der HAWK in Göttingen beginnen, welchen ich im Frühjahr 2025 erfolgreich beenden konnte. Meine Bachelorarbeit beschäftigte sich mit der Totholzinventur im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Unter anderem wollte ich herausfinden, ob es einen Zusammenhang zwischen der Bewirtschaftungsintensität und dem Totholzvorrat von Buchen-Wirtschaftswäldern gibt.

Vor Abgabe meiner Thesis habe ich ein freiwilliges Praktikum im Revier Wustweiler gemacht, um den SaarForst Landesbetrieb kennenzulernen. Ich habe mich im Saarland sofort wohlfühlt und mir hat meine Tätigkeit im Revier viel Spaß gemacht, insbesondere weil ich dort eigene Aufgaben und Projekte selbstständig umsetzen durfte.

Mein besonderes Interesse gilt dem Naturschutz und der waldbaulichen Gestaltung von Wäldern im Klimawandel. Ich bin mir sicher, dass ich über alle Themenbereiche während meines Anwärterjahres viel lernen darf. Meine Ausbilder sind Herr Marcel Kiefer (Revier Großbrosseln) und Herr Urban Backes (Revier Rastpfuhl). Die ersten Anwärterlehrgänge waren inhaltsträchtig und interessant, ich freue mich nun auf die praktischen Tätigkeiten in den beiden Ausbildungsrevieren.

Für die Zeit nach meinem Anwärterjahr habe ich noch keine ganz konkreten Vorstellungen in Hinblick auf eine potenzielle Stelle, mein Wunsch wäre es nur, weiterhin beim SaarForst Landesbetrieb tätig zu sein und mich im besten Falle noch mehr mit dem Fachgebiet Naturschutz beschäftigen zu dürfen.

In meiner Freizeit lese und nähe ich gerne, zudem bin mit meiner Dackelhündin Dele jagdlich aktiv. ■

### Jubiläum

25 Jahre Mitgliedschaft: Frank Scheidhauer, Ottweiler-Steinbach

BDF-Landesverband  
Saarland  
Im Schmelzerwald 101  
66386 St. Ingbert  
m.weber@  
sfl.saarland.de



## *BDF-Hochschulgruppe* in Tharandt gegründet

Nachdem der BDF Sachsen bei den Tharandter Gesprächen im November 2024 erfolgreich und aktiv teilgenommen hatte und das BDF Sozialwerk im Rahmen seiner Satzung sowohl die Tharandter Gespräche 2024 als auch die 2025 unterstützte, wuchs in den Reihen der Studierendenschaft der Wunsch, auch eine BDF-Hochschulgruppe in Tharandt zu gründen.

Dazu versammelten sich am 10. Dezember 2025 vierzehn Studierende der Forstwissenschaften im Heinrich-Cotta-Club (HCC) in Tharandt, um den „formellen Gründungsakt“ zu vollziehen. Sprecherin der Gruppe wurde Konstantina Fotiadi und Sprecher Jonah Hardtke (im Bild in der Mitte).

Der BDF-Landesvorstand Sachsen war mit seinem Vorsitzenden Michael Creutz vertreten. Michael

Creutz wünschte den Studierenden viel Erfolg bei ihrer Arbeit und bot Unterstützung an. Gemeinsam wurden erste Veranstaltungen für das endende Wintersemester (siehe nächsten Beitrag) und das Sommersemester 2026 abgestimmt und geplant. Innerhalb des Semesters wird sich die Hochschulgruppe immer am zweiten Dienstag im Monat um 17 Uhr im HCC treffen. Für den April ist außerdem noch eine Wanderung geplant, um weitere Studierende für die Idee der Hochschulgruppe gewinnen zu können.  
 PS: In der zweiten Zusammenkunft am 13. Januar 2026 wurde mit rund zwanzig Studierenden über konkrete Ziele diskutiert (z. B. Einsetzen für qualitativ gute forstliche Ausbildung und Lehre, Kontaktaufnahme zu anderen Hochschulgruppen, Vorstellung forstlicher Arbeitsgebiete ...). ■

*Michael Creutz  
Landesvorsitzender*



*Gründungsveranstaltung der BDF-Hochschulgruppe Tharandt.*

## *Vorstandssitzung* zum Jahresabschluss 2025

In langer Tradition traf sich der Landesvorstand gemeinsam mit einigen weiteren Mitgliedern zur letzten Sitzung 2025 am 12. Dezember. Besonders gefreut haben wir uns über die Teilnahme von 4 Mitgliedern der gerade zwei Tage vorher gegründeten BDF-Hochschulgruppe Tharandt. Neben der Auswertung des vergangenen Jahres wurden wichtige Termine im Jahresplan 2026 verankert: Der Förstertag findet am 23. August im Zittauer Gebirge statt und die Mitgliederversammlung am 26. September. ■

*Michael Creutz  
Landesvorsitzender*



*V.l.n.r.: Robin Bläsche, Jonah Hartke, Rolf Schlichting, Thomas Rößler, Konstantina Fotiadi, Michael Melzer, Robert Lunze, Jana Jung, Michael Melzer*

## *Jung und Wild* (gehege)

In den letzten Atemzügen des Jahres 2025 wurde der Tharandter Campus Zeuge einer seiner jüngsten Sternstunden: Es hat sich eine BDF-Hochschulgruppe gegründet! Was mit einem Plausch zwischen Discofox und einem halben Liter Pils begann, mündete im Zusammenkommen von 14 motivierten Forststudierenden und 1 Landesvorsitzenden. Zur Feier der Gruppengründung trafen wir uns in den ersten Atemzügen des Jahres 2026 im Wildgehege Moritzburg. Dort wurden wir vom zuständigen Forstbezirksleiter Bernd Dankert empfangen und in die Geschichte und das Dasein des Wildgeheges eingeführt. Fürste und Könige trafen hier früher auf ihren jagdlichen Naherholungsort, heute findet man ein 35 Hektar großes Umweltbildungsangebot. Zwischen be-

kanntem und bisher nicht gesehendem Schalenwild (der Blesshirsch sieht gut aus), den Eber auffressendem Schwarzwild, gemütlichen Wisenten, quiekenden Meerschweinchen, verletzten Greifvögeln, sich wärmenden Wildkatzen und neugierigen Wölfen gab uns Herr Dankert viel Wissen über Jagd und Wild mit. Außerdem gewährte er uns wertvolle Einblicke in die Forstpraxis und teilte seine Erfahrungen mit uns. So warnte er, die „Kielwassertheorie“ greife nicht mehr bei den modernen Ansprüchen an den Wald. Man lehrt uns zwar den forstlichen Götterblick, aber das reicht nicht aus, um naturschutzfachliche Aspekte adäquat umzusetzen. Als Forstperson ist es ratsam, sich damit tiefer auseinanderzusetzen. Weil man mit dem Wald arbeitet – einem Gut von



Erste Exkursion  
der BDF-Hochschul-  
gruppe Tharandt  
ins Wildgehege  
Moritzburg.



höchstem gesellschaftlichem Interesse –, ist man als FörsterIn eine politische Figur. So ist es nicht verwunderlich, dass man früher oder später auf die Gesellschaft treffen wird: besorgter Bürger, Presse, Politik. Man darf Gegenwind erwarten, sobald man Entscheidungen trifft, die diesen gesellschaftlichen Akteuren nicht gefällt.

Außerdem betonte Herr Dankert, wie wichtig es ist für die persönliche Entfaltung, sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Indem der Blick auf unterschiedliche Bereiche gefallen ist, verknüpft man sein Wissen und erleichtert sich die Arbeit. Wir sollen es uns später nicht zu bequem machen im selben Bürostuhl.

Nach dem ausgiebigen Schießen von Gruppenfotos verabschiedeten wir uns. Im Licht der winterlichen Nachmittagssonne hüpften wir noch auf dem Eis der Moritzburger Teiche und lernten einander kennen. Dieser Tag hat uns viel fachlichen Input und großes Gemeinschaftsgefühl gegeben. Wir möchten uns bei Herrn Dankert und seinen KollegInnen für die Möglichkeit bedanken. ■

Konstantina Fotiadi  
Sprecherin der BDF-Hochschulgruppe Tharandt



## Holpriger Start ins Jahr

Der Start ins neue Jahr verlief für den BDF Sachsen-Anhalt alles andere als ruhig – vielmehr war er geprägt von Engagement, Solidarität und wichtigen organisatorischen Entscheidungen.



### Teilnahme an der dbb-Demonstration in Magdeburg

Anlässlich der laufenden Tarifrunde beteiligte sich der **BDF Sachsen-Anhalt** an der **dbb-Demonstration in Magdeburg**. Mit unserer Teilnahme haben wir ein klares Zeichen für die berechtigten Interessen der Kolleginnen und Kollegen gesetzt und unsere Forderungen sichtbar unterstützt.

Besonders erfreulich war die solidarische Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen aus Thüringen, die ebenfalls vor Ort waren. Der BDF Sachsen-Anhalt bedankt sich für diese gelebte Solidarität über Landesgrenzen hinweg. ■

### Erste Vorstandssitzung 2026 in Halberstadt

Darüber hinaus fand in Halberstadt die erste Vorstandssitzung des Jahres 2026 statt. Trotz der aktuellen Herausforderungen konnten zentrale Themen strukturiert beraten und wichtige Schritte für das laufende Jahr vorbereitet werden.

Die Sitzung machte deutlich, dass neben tarifpolitischem Engagement auch interne Stabilität und transparente Abläufe weiterhin im Fokus stehen. Mit klaren Plänen und konstruktiven Diskussionen wurde eine solide Grundlage für das aktuelle Jahr geschaffen. ■

BDF-Landesverband  
Sachsen-Anhalt e. V.  
Lange Straße 20,  
OT Groß Schwarzlosen  
39517 Tangerhütte  
Tel.: 0173-2171598  
E-Mail: info@  
bdf-sachsen-anhalt.de





# BDF-Besuch des *Freilichtmuseums* Molfsee

Verehrte Mitglieder, Gäste und Sympathisanten, „Willkommen im Freilichtmuseum Molfsee!“ wird die Devise bei unserer nächsten Exkursion sein, denn wir sind im Juni 2026 Gäste im neu geschaffenen „Jahrhunderthaus“. Uns wird eine mit großem Aufwand aktuell kuratierte Ausstellung über das Leben der letzten 100 Jahre in Schleswig-Holstein von Hannelore Fink präsentiert. Nach der spannenden 90-minütigen Führung können wir, je nach Lust und Laune und Mobilität, den auch umgestalteten Außenbereich in Augenschein nehmen – und kehren dann zu einem gemütlichen Mittagessen in den Drathenhof ein.

Eingeladen sind natürlich nicht nur Senioren, sondern alle interessierten Kolleginnen und Kollegen und Gäste, denn der sehr lebendige Austausch zwischen „Jung und Alt“ während der letzten Jahre hat uns alle immer wieder sehr inspiriert. ■



Das neue Jahr100Haus (Bild oben) sowie das Eingangsgebäude (Bild unten).

**Eintreffen:** 11.06.2026, 9.45 Uhr  
**Beginn der Führung:** 10.00 Uhr  
**Mittagessen:** 13.00 Uhr

Hamburger Landstraße 97  
24113 Molfsee

Für die Führung und Reservierung im Drathenhof benötigen wir Ihre Anmeldung per Mail an:  
[crosenow@gmx.de](mailto:crosenow@gmx.de) oder  
[eheisinger.weitewelt1@t-online.de](mailto:eheisinger.weitewelt1@t-online.de)



BDF-Landesverband  
Schleswig-Holstein  
Ziegelhof 6  
5524 Itzehoe  
[crosenow@gmx.de](mailto:crosenow@gmx.de)



## Laden Sie sich jetzt die neue BDF-App herunter!



Apple



Android



Web



# Landesfrauenkongress



Die Delegierten des tbb-Frauenkongresses zur Pausenaktion im Rahmen der Verhandlungen zum TV-L.

Am 26. Januar 2026 führte die tbb-Frauenvertretung ihren turnusmäßigen Landesfrauenkongress mit Wahl in Erfurt durch. Zum Landesfrauenkongress wurde eine neue tbb-Landesfrauenleitung (1 Vorsitzende, 2 Stellvertreterinnen und 2 Beisitzerinnen) gewählt und frauenthematische Schwerpunkte für die nächste 5-jährige Legislaturperiode der tbb-Frauenvertretung abgesteckt.

Den BDF hat Sarah-Louise Hetzel als Delegierte vertreten. Dafür vielen Dank!

Im Rahmen des diesjährigen Landesfrauenkongresses wurde die bisherige Landesfrauenvorsitzende der tbb-Frauenvertretung Doreen Trautmann

(DSTG) mit großer Zustimmung in ihrem Amt bestätigt und einstimmig wiedergewählt. Ebenso die beiden Stellvertreterinnen Ulrike Decker (komba) und Kerstin Knauer (tlv). Dieses eindeutige Votum unterstreicht das große Vertrauen in die bisherige Arbeit und das Engagement des gesamten Teams.

Neu gewählt wurden zudem die Beisitzerinnen Doreen Püchler (BTB) und Lena Mrozek (tlv), die das Gremium künftig verstärken und mit neuen Impulsen bereichern werden.

Ein besonderer Höhepunkt des Landesfrauenkongresses war der Impulsvortrag der dbb-Bundesfrauenvorsitzenden Milanie Kreutz aus Berlin, die die Bedeutung der Frauenarbeit im dbb eindrucksvoll herausstellte und wichtige Perspektiven für die zukünftige Ausrichtung aufzeigte.

Darüber hinaus beschloss der Landesfrauenkongress zahlreiche wichtige Anträge sowie zentrale Leitartikel, die als Wegweiser für die kommende Legislaturperiode dienen und die strategischen Ziele der Frauenvertretung in Thüringen klar abstecken. ■

tbb

## BDF-Hochschulgruppe

Treffen der BDF-Hochschulgruppe der FH Erfurt am 13.01.2026 – ein erfolgreicher Auftakt.



Der BDF-Landesvorstand hat bereits in der Vergangenheit Aktivitäten an der Fachhochschule Erfurt entwickelt, wo der forstliche Nachwuchs von morgen ausgebildet wird. Die Studierenden sollen so auch schon frühzeitig für die Bedeutung eines Berufsverbandes und einer starken Vertretung der Beschäftigten sensibilisiert werden und auch gut in die „forstliche Familie“ hineinwachsen.

Damit die Präsenz des BDF verstetigt wird, ist es jetzt gelungen, eine Hochschulgruppe zu etablieren. Die Studierenden haben damit einen festen Anlaufpunkt und AnsprechpartnerInnen aus den eigenen Reihen. Die Hochschulgruppe verwaltet sich selbst und erhält die notwendige Unterstützung durch den Landesvorstand. Es wurden bereits viele Ideen ent-

wickelt, wie die BDF-Gruppe die Studierenden unterstützen kann und welche Angebote an Exkursionen, Seminaren oder Workshops hilfreich wären.

Bei einer ersten Zusammenkunft Mitte Januar kamen rund 30 Studierende zusammen. In gemütlicher Runde haben Uta Krispin und Jens Düring den Landesverband und die Arbeit des BDF vorgestellt. Simon Rosch, Clarissa Schimmel und Leonard Bartsch haben als Trio mögliche Aktivitäten der Hochschulgruppe vorgestellt und zur Diskussion gestellt. Alle drei fungieren zunächst als Ansprechpartner für ihre Kommilitonen und auch den BDF-Landesvorstand. Dafür schon mal vielen Dank!

Nach der Veranstaltung konnten gleich elf neue Mitglieder begrüßt werden.

Als erste Aktivität mit überwiegend studentischer Beteiligung fand am 7. Februar die jährliche Submissionsexkursion statt. Der Bericht dazu folgt in der nächsten Ausgabe. ■

Jens Düring

BDF-Landesverband  
Thüringen  
Albrechtstr. 22  
99092 Erfurt  
info@  
bdf-thueringen.de





# Wiedereinführung von *Mitarbeitergesprächen* bei der BlmA

Mit dem neuen Jahr 2026 wird es in der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) wieder Mitarbeitergespräche unter dem Namen JAHRESGESPRÄCHE geben. Die Jahresgespräche dienen als Feedback-Instrument in beide Richtungen (Führungskraft und Beschäftigte/Beschäftigter), um u. a. einen wechselseitigen Lernprozess zu starten. Diese regelmäßigen persönlichen und vertraulichen Gespräche sollen ein fester Bestandteil im betrieblichen Umgang werden und helfen, Führung sowie Kommunikation bei der BlmA neu auszurichten.

Im Moment laufen die Schulungen zu den Jahresgesprächen für alle Ebenen. Für die Führungskräfte ist das jährliche Angebot an die Beschäftigten verpflichtend. Für die Beschäftigten hingegen ist die Teilnahme daran freiwillig.

In Arbeitseinheiten mit großen Führungsspannen (z. B. in Betriebsbereichen mit zahlreichen Revierleitungen und Forstwirten sowie in den Servicebereichen der Bundesforstbetriebe) sind auch kritische Stimmen wahrzunehmen, da die Jahresgespräche einen großen Zeitaufwand für die Vor-

bereitung, die Durchführung und die Nachbereitung verursachen werden.

Wenn die Offenheit aller Beteiligten gegeben ist, bieten diese Gespräche allerdings die Chance auf ein besseres Miteinander, z. B. durch die Verbesserung von Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in der Waldarbeit (Ausstattung mit Werkzeugen und Maschinen, Optimierung der Arbeitsabläufe) und die Klärung von Aufgabeninhalten zwischen Servicebereichsleitung und Mitarbeitenden.

BDF-Bundesforst unterstützt die Einführung der Jahresgespräche und ermuntert die Beschäftigten zu diesem regelmäßigen Austausch, der durch das Einbringen eigener Ideen die Möglichkeit bietet, aktiv mitzugestalten (z. B. Optimierung der Holzvermarktung im Revier/Betriebsbereich/Betrieb oder Weiterentwicklung durch spezielle Fortbildungsmaßnahmen) und damit die Sparte Bundesforst schrittweise voranbringt. ■

*Redaktion des BDF-Bundesforst*

BDF-Bundesforst  
Bernöwer  
Dorfstraße 19 b  
16515 Oranienburg  
info@  
bdf-bundesforst.de



## Nachruf auf *Udo Kiene*

Der Verband der Bundesforstbediensteten des Bundes Deutscher Forstleute (BDF-Bundesforst) trauert um seinen ehemaligen Delegierten und Kassenprüfer Udo Kiene, der uns am 20.01.2026 im Alter von 70 Jahren verlassen hat.

Während seiner aktiven Zeit bei Bundesforst war Udo Kiene zuerst als Sachbearbeiter in der Wertermittlung, dann als Revierleiter des Forstreviers Pfaffenhausen und schließlich als Büroleiter des Bundesforstamtes Reußenberg, später als Servicebereichsleiter des Bundesforstbetriebes Reußenberg immer in Hammelburg tätig. Zusätzlich übernahm er noch zum Ende seiner Dienstzeit übergangsweise die Leitung des Servicebereiches im 80 km entfernten Bundesforstbetrieb Thüringen-Erzgebirge mit Sitz in Bad Salzungen.

Udo war ein Mensch mit klarem Blick und wachem Verstand – ein kritischer Geist, der nie um der Kritik willen hinterfragte, sondern stets aus Verantwortung für die Sache. Wo andere schwiegen, formulierte er Einwände, wo Prozesse stockten, suchte er nach besseren Wegen sowohl dienstlich

wie auch bei der Verbandsarbeit. Seine Kritik war mitunter unbequem, aber immer fundiert, ehrlich und getragen von dem Wunsch, Dinge nachhaltig zu verbessern.

Eine besondere Leidenschaft von Udo war neben der Teckelzucht die Blechbläserei. Er war als Jagd- und Parforcehornbläser aktiv und Mitbegründer einer Alphornbläsergruppe in Unterfranken.

Wir verlieren mit ihm nicht nur einen hochgeschätzten Kollegen, sondern auch einen Menschen, der durch seine Art und sein Engagement den BDF-Bundesforst prägte. Sein Wirken und sein kritisches, zugleich konstruktives Denken werden uns in Erinnerung bleiben.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie, seinen Freunden und allen, die ihm nahestanden.

Lieber Udo, wir werden Dich vermissen, Ruhe in Frieden. ■

*Der Vorstand des BDF-Bundesforst*





[www.kwf-thementage.de](http://www.kwf-thementage.de)

SEIEN SIE DABEI,  
WENN INNOVATIVE LÖSUNGEN  
FÜR DIE WALDZUKUNFT  
PRÄSENTIERT WERDEN

Raum Ulm / Baden-Württemberg

23. + 24. September 2026



JUNGE WÄLDER IM  
KLIMAWANDEL

Unsere starken Partner



Stadt Ulm

